Abendpost

1 Cent. | Chicago, Freitag, den 26. Juni 1891. — 5 Uhr-Ausgabe. | 3. Jahrgang. — No. 151.

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der United Preß.)

Inland.

Consul und Rüpel.

Vancouver, B. C., 26. Juni. May Ewing, der amerikanische Consul dahier, hat seine Abdankung eingereicht; als seinen Nachfolger empfiehlt er Henry Harris, der aus dem Staate Washington kommt und sich gegenwärtig hier aufhält. Ewing hatte seine antibritischen Ansichten plump herausgehängt und sich im Allgemeinen nicht so betragen, wie es von einem Gentleman und Diplomaten erwartet wird; in Folge dessen wurde er hier immer unbeliebter und schließlich gesellig geächtet. Diese Haltung gegen ihn erreichte gestern ihren Höhepunkt, als eine Bittschrift in Umlauf gesetzt wurde, die an den amerikanischen Staatssekretär Blaine gerichtet ist und um Rückberufung Ewings im Interesse des Ansehens der Ver. Staaten ersucht. In weniger als zwei Stunden hatte diese Petition schon mehr als 3000 Unterschriften aus allen Gesellschaftskreisen. Das war für Ewing denn doch zu viel.

Ewing zog sich die Abneigung des hiesigen Publikums zum ersten Male dadurch zu, daß er den Toast; „Königin Victoria und Präsident Harrison" nicht beantworten wollte, weil der Präsident darin nicht zuerst erwähnt sei. Jüngst ließ er bei einem Ausflug auf der Canadischen Pacific-Bahn die englische Flagge, die neben dem amerikanischen Banner hing, niederreißen. Ueberhaupt benahm er sich, als ob er einer von den Ver. Staaten eroberten Provinz vorstehe.

Merkwürdiger Erblindungsfall.

Wilkesbarre, Pa., 26. Juni. Frau Elias Robbins aus Wyoming spielte jüngst mit ihrem 4jährigen Söhnchen. Letzteres versuchte das Seilhüpfen, und die Mutter nahm das Springseil, um ihm zu zeigen, wie er es besser mache; sie hatte etwa 6 Sprünge gemacht, als sie plötzlich das Seil fallen ließ, mit den Händen an den Kopf schlug, taumelte und umfiel.

Als Familienmitglieder herbeieilten, stellte es sich heraus, daß sie völlig erblindet war! Sie sagt, sie habe an ihrem Hinterkopf etwas wie einen Blutstrom aufwärts schießen fühlen, und dann sei Alles schwarz vor ihr geworden. Die Blindheit scheint nicht mehr weichen zu wollen. Frau Robbins hatte nie zuvor ein Augenleiden gehabt.

Bahnunglück.

Van Buren, Ark., 26. Juni. Drei Meilen östlich von hier entgleiste gestern Abend ein Special-Excursionszug, der von Little Rock nach Fort Smith bestimmt war, infolge einer gebrochenen Schiene. Ein kleines Kind der Frau Walker aus Little Rock wurde getödtet, und etwa 20 Passagiere, sowie der Schaffner Henry Angel trugen Verletzungen davon.

Schlechte Zeiten.

East Deadham, Mass., 26. Juni. Die Norfolk-Wollspinnerei wird am Samstag auf unbestimmte Zeit geschlossen werden, und wahrscheinlich auch die „Merchants"-Wollspinnerei, welche derselben Compagnie gehört. Ursache: Flauer Markt und kein Geld im Geschäft.

Zu gefährliche Fracht.

New York, 26. Juli. Im hiesigen Bureau der White Star"-Linie traf vom Geschäftsvorstand in Liverpool die Weisung ein, künftig auf Passagier- und Post-Dampfern keine Baumwolle mehr zu befördern. Wie man hört, haben auch die anderen Oceandampfer-Gesellschaften Lust, sich dieser Maßnahme anzuschließen, und so dürfte es bald mit der Beförderung von Baumwolle auf Passagierdampfern ganz vorbei sein.

Die Baumwolle gilt als eine zu entzündungsgefährliche Fracht. Den unmittelbaren Anlaß zu dieser Bewegung hat das jüngste Beispiel mit dem Dampfer „City of Richmond" gegeben, dessen Passagiere 5 Tage lang, mit einem brennenden Baumwollcargo im Ladungsraum, auf der See in großer Angst schwebten.

Wirbelstürme.

Hempstead, Tex., 26. Juni. Zwei Wirbelstürme suchten uns gestern innerhalb einer Stunde heim. Der erste war sehr heftig und von starkem Regenfall begleitet; er verursachte sehr großen Schaden. Doch auch der zweite war stark genug, Bäume zu entwurzeln, Nebengebäude und Einfriedigungen wegzureißen u. s. w.

Einsturz eines Gerüstes.

Elizabethport, N. J., 26. Juni. An den Worthington Pumpwerken, wo ein neues Gebäude errichtet wird, arbeiteten heute früh 17 Backsteinleger, als plötzlich das Gerüst, auf dem sie sich befanden, nachgab und sie 40 Fuß tief schleuderte. Zwei wurden getödtet, mehrere andere sehr schwer, und alle übrigen leichter verwundet.

Angekommene Dampfer.

New York: „Dania" von Hamburg.
Liverpool: „City of Berlin" von New York.
Southampton: „Fulda" von New York nach Bremen.
Hamburg: „Wieland" von New York.
Bremen: „Trave" von New York.

Wetterbericht.

Für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter in Illinois: Im Süden schön, wärmer, südliche Winde; im nördlichen Theile Regenschauer, kühler und Nordwinde.

Das verregnete Iowa.

Sioux City, 26. Juni. Auch in vergangener Nacht goß der Regen in Strömen, und heute Mittag regnet es noch immer. Daher verzögern sich die Reparaturen an Bahnlinien und Telegraphendrähten sehr.

Der Sturm- und Wolkenbruchschaden ist noch größer, als zuerst gemeldet. Genaue Angaben lassen sich wegen den Verkehrsstockungen nur langsam erlangen.

Einträgliches „Nebengeschäft".

San Francisco, 26. Juni. Der Hafencollector Phelps hat schwere Beschuldigungen gegen den amerikanischen Consul Leonard in Shanghai, China, erhoben. Leonard soll regelmäßig betrügerische chinesische Scheine indossirt haben, welche Chinesen das Landen in amerikanischen Häfen gestatten.

Der Feuerdämon.

Elmwood, Ind., 26. Juni. Die „Diamond Plate Glaß Works", die größte Platteglasfabrik der Welt, brannte heute früh nieder. Das Feuer, das im Ofeuraum entstand, griff ungemein rasch um sich. Man kann den Verlust noch nicht abschätzen.

Ausland.

Der gesunde Kanzler.

Berlin, 26. Juni. Herr v. Caprivi wird während der Sommermonate auf seinem Posten verbleiben und nicht, wie früher gemeldet, in's Bad gehen. Sein Gesundheitszustand soll ein ausgezeichneter sein, trotz der anstrengenden Arbeiten in der letzten Landtagssession.

Der kranke Ex-Kanzler.

Berlin, 26. Juni. Das Befinden Bismarcks will sich, wie man hört, nicht bessern; außer dem Hüftenweh, seinem alten Leiden, klagt er jetzt auch über gelegentliche Kopfschmerzen. Seine geistigen Fähigkeiten sind indeß vollkommen ungetrübt, und er hofft zuversichtlich, in Bälde so gesund, wie nur je herumzugehen. Seine ganze Mußezeit verwendet er, wenn er sich wohl genug dazu fühlt, auf das Ordnen von Papieren, die wahrscheinlich seinen Memoiren einverleibt werden. Es sind alle Arten von Gerüchten über seinen Gesundheitszustand verbreitet; die obige Darstellung aber kommt aus bester Quelle.

„Heinrich, mir graut vor Dir."

Berlin, 26. Juni. Die Fürstin Ida von Reuß hat einstweilen Zuflucht am kaiserlichen Hofe gesucht, da ein bedenklicher Zwist zwischen ihr und ihrem Gatten, dem Fürsten Heinrich, ausgebrochen ist. Letzterer zeigt seit einiger Zeit starke Lust, seine Gattin gänzlich zu vernachlässigen, und zwar um die Gesellschaft zweier jungen Balletmädchen von London willen, die vor Kurzem im Theater des Fürsten auftraten. Diesen „Ballerinen" hat der Fürst sehr werthvolle Geschenke gegeben und auch sonst in jeder Hinsicht bekundet, daß er sie bevorzuge und ihm an seiner Gemahlin rein gar nichts mehr liege. Wie man hört, will der Kaiser dem Fürsten Heinrich eine ernste Strafpredigt über die Pflichten eines ordentlichen fürstlichen Ehemannes halten.

Oesterreichs Währungsfrage.

Wien, 26. Juni. Es besteht nur geringe Aussicht auf die baldige Einführung der Goldwährung in Oesterreich-Ungarn. Der österreichische Finanzminister Dr. Steinbach ist gegen jede Politik, welche dahin führen könnte, das Vertrauen der Geschäftswelt zu beeinträchtigen.

Der Battenberger sehr krank.

Wien, 26. Juni. Alexander von Battenberg, der frühere Fürst von Bulgarien, ist gefährlich erkrankt. Er hat ein Magengeschwür.

Noch ein Schweizer Bahnunglück.

Basel, 26. Juni. Soeben trifft hier die Kunde ein, daß vergangene Nacht im Boetzberg-Tunnel unweit Brugg (Kanton Argau) ein Zusammenstoß zwischen zwei Bahnzügen stattgefunden hat. Es sind indeß bis zu diesem Augenblick noch keine Einzelheiten zu ermitteln.

Später: Es wird mitgetheilt, daß ein Güterzug mit einem Personenzug zusammenstieß, der von entgegengesetzter Richtung herankam. Wie schon gesagt, ereignete sich der Unfall innerhalb des Tunnels. Der Postwagen des Personenzuges ging in Trümmer, und zwei darin befindliche Beamte wurden verletzt. Die Passagiere aber kamen mit heiler Haut davon.

Die Strike-Stadt.

Paris, 26. Juni. Trotz des gestrigen Beschlusses war heute früh die Mehrheit der Bäckergesellen noch nicht thatsächlich an den Strike gegangen. Trotzdem werden die Bäckereien und die Stellenbureaus eigens von der Polizei bewacht. Letztere hat auch Vorrichtungen zur Verhütung eines Brotmangels getroffen und die Regierung bereitet sich vor, allen Fällen zu begegnen, selbst wenn auch die Fleischer- und Krämergehilfen die Arbeit niederlegen sollten.

Die russischen Juden.

Odessa, 26. Juni. Kürzlich hatte die Heilige Synode beschlossen, Juden die Taufe zu materiellen Zwecken zu verweigern, resp. solche Convertiten hinterher nicht anzuerkennen. Da aber dieser Beschluß mit einem Regierungsdecret in Widerspruch kam, welches übergetretenen Juden unverkürzte Rechte verleiht, so erließ die Synode alsbald ein zweites Rundschreiben, welches den Popen verbietet, den Juden die Taufe zu verweigern. Die Juden wissen also nicht, an wen sie sich eigentlich halten sollen.

Arbeit genug für Englands Flotte.

London, 26. Juni. Die Admiralität trifft Vorkehrungen, die Stärke der britischen Geschwader in den amerikanischen Gewässern bedeutend zu erhöhen, theils behufs wirksamer Ausführung des Robben-Schongesetzes in dem Behringssee, theils auch zu nachdrücklicher Geltendmachung der britischen Interessen an den verschiedenen Verwickelungen, welche jetzt auf dem amerikanischen Continent herrschen. Die Wirren in Chile dauern schon so lange, ohne begründete Aussicht auf baldige Beendigung, daß wahrscheinlich mehrere Monate lang noch eine Extraabtheilung britischer Kriegsschiffe an der chilenischen Küste erfordert werden wird. Auch die Sachlage in Venezuela und Hayti verlangt sorgfältige Ueberwachung durch britische Geschütze. Aber auch abgesehen von diesen zeitweisen Gründen für die Verstärkung der britischen Flottenmacht im atlantischen und im Stillen Ocean, ist Lord Salisbury stets geneigt, die englischen Besatzungen in Amerika möglichst zu verstärken, besonders in der westindischen Region, wo die Leute sich bequem bereit halten lassen zum Dienst in jeder beliebigen Gegend.

Dampfer verunglückt.

London, 26. Mai. Der zwischen Dieppe und New Haven fahrende Dampfer „Normandy", welcher der Brighton & Southwestern Bahn gehört und 150 Passagiere an Bord hatte, strandete gestern unweit Beachy Head in dichtem Nebel. Das Wasser war völlig ruhig, und Alles verlief recht glimpflich. Mit Hilfe von Schleppdampfern wurde der Dampfer wieder flott gemacht.

London, 26. Juni. Die schwedische Barke „Eleanor", von Clyde nach New Brunswick bestimmt, strandete gestern in der Höhe von Fairhead in einem dichten Nebel. Es ist wenigstens kein Menschenleben zu beklagen.

Das Köpfen nützte auch nichts.

London, 26. Juni. Aus Shanghai wird gemeldet: Trotz der Massenhinrichtungen, welche die chinesische Regierung vollstrecken ließ, hören die Gewaltthaten gegen Ausländer nicht auf; obwohl bereits 20 auswärtige Kriegsschiffe auf dem Yangtsekiang liegen.

Schrecklicher Sturm.

Liverpool, 26. Juni. Gestern wurde die Stadt von einem unerhört heftigen Gewitter und Regensturm heimgesucht. Viele Häuser wurden überschwemmt und mehrere vom Blitz getroffen. Der 100 Fuß hohe Thurm der „St. Saviour's School" wurde zerstört, während sich gerade 800 Kinder in der Schule befanden; natürlich gab es eine allgemeine Panik bei ihnen, — glücklicherweise aber stürzte der Thurm nach außen und beschädigte nur die gegenüberliegenden Häuser. Alle Bahnhöfe sind überfluthet und in der ganzen Stadt ist der Eigenthumsschaden ein sehr großer.

Kaiser Wilhelms Reise.

Amsterdam, 27. Juni. Es werden hier die eifrigsten Vorbereitungen für den bevorstehenden Besuch des deutschen Kaisers getroffen — der erste Besuch von einem deutschen Kaiser seit der Begründung der Unabhängigkeit der Generalstaaten. Königin Emma wird den Kaiser persönlich empfangen und ihm während seines Aufenthaltes den königlichen Palast zur Verfügung stellen. Graf Rantzau, der Schwiegersohn Bismarcks, wird in der deutschen Gesandtschaft den Kaiser bestens unterhalten.

Natürlich muß auch dieser Besuch einen politischen Hintergrund haben. Den letzten Berichten zufolge, wird der Kaiser mit der Königin Emma über den etwaigen Anschluß Hollands an den Zollverein reden, zu welchem bereits Deutschland, Oesterreich-Ungarn, die Schweiz und Italien gehören. Man glaubt, daß der Widerstand gegen einen solchen Plan hauptsächlich von den großen Firmen ausgehen wird, welche den Handel mit Java und anderen holländischen Colonien contolliren.

Die Zukunft Islands.

Copenhagen, 26. Juni. Die dänische Regierung ist dem Plane, die Insel Island zu entvölkern, durchaus ungünstig gesinnt und wird zwar der gewöhnlichen Auswanderung nichts in den Weg legen, aber jeder Bewegung zu besonderer Unterstützung derselben entgegentreten. Denn die Regierung ist überzeugt, daß, wenn die ganze Bevölkerung weggeht, sie unmöglich wieder ersetzt werden könne, und Island, ebenso wie Grönland, ein bloßer Handelsposten im fernen Norden werden würde. Die Isländer jedoch sollen zu Gunsten von Allem sein, was ihnen Gelegenheit zur Verbesserung ihrer Verhältnisse giebt.

Das gährende Argentinien.

Paris, 26. Juni. Aus Buenos Ayres wird gemeldet, daß in Catamarca die Provinzial-Regierung nach kurzem Kampf gestürzt wurde. Die Ursachen der Revolution sollen nur locale sein.

Der chilenische Aufstand.

Lissabon, 26. Juni. Freunde der chilenischen Congreß-Partei sagen in Briefen, die hierher gelangt sind, die Balmaceda'schen Polizeibeamten selber hätten Bomben nach den Ministern Balmacedas geworfen, um einen Vorwand zur Verhaftung der Vertreter der Congreßpartei zu liefern, welche behufs Unterhandlungen gekommen waren.

Ein brutaler Schmiedemeister.

John O'Haras schreckliches Abenteuer.

Vor ungefähr sechs Wochen, so heißt es, lockten der an der Ecke von LaSalle Ave. und Illinois Str. etablirte Schmiedemeister John Thompson und seine Gesellen den greisen John O'Hara in ihre Werkstatt, rissen ihm die Kleider vom Leibe und brachten ihm mit einer glühenden Eisenstange unnennbare Verletzungen bei.

O'Hara mußte im Alexianer-Hospital Hilfe suchen. Gestern hatte er von seinen Aerzten zum ersten Mal die Erlaubniß zu einem Spaziergange außerhalb der Hospitalmauern erhalten und heute Vormittag sollte die beispiellos niederträchtige Affaire vor Richter Hamburghers Tribunal ihre Erledigung finden.

O'Hara war seiner Angabe nach gestern indeß unklug genug, sich wieder in die Höhle des Löwen — John Thompsons Werkstatt — zu begeben und der Einladung zu einem Glase Bier Folge zu leisten. Was nachdem mit ihm geschehen, weiß er nicht, doch hat er eine Ahnung, daß er nach dem Genusse des Getränks total besinnungslos wurde.

Auf alle Fälle verbrachte er die Nacht in einer Zelle der Ost Chicago Ave.-Station. Richter Kersten ließ den Mann später, nach kurzem Verhör, unter geringer Bürgschaft frei und sein Rechtsanwalt, John Wagner, bietet Alles auf, um in die mysteriöse Angelegenheit Licht zu schaffen. Thompson selber steht bereits unter $3000 Bürgschaft.

* Dr. Benjamin Miller liegt in seiner Wohnung an der East End Ave., nahe Jackson Park, hoffnungslos an einer Nierenkrankheit darnieder und ist von den Aerzten aufgegeben worden.

Telegraphische Notizen.

— Außer den Bäckern wollen in Paris jetzt auch die Fleischergesellen und die Kanfmannsgehilfen striken. Die Lage wird beunruhigend.

— In Paris wurde ein Deutscher Namens Schneider wegen photographischer Aufnahme französischer Festungen zu 5 Jahren Gefängniß verurtheilt.

— Der Pastor Augustus Pulling, Vicar in Winkfield bei Windsor, wurde in London wegen Unsittlichkeit zu 6 Monaten Haft bei harter Arbeit verurtheilt; er hatte eine zur Gemeinde gehörige Farmerstochter verführt.

— Die deutsche Ostafrikanische Gesellschaft beschloß, eine Eisenbahn von Tanga nach Kudrogwa für 62 Millionen M. zu bauen.

— Im britischen Unterhause erklärte Sir Edward Clarke, der deutsche Kaiser werde während seines Aufenthaltes in England vielleicht die deutsche Ausstellung am Sonntag, den 12. Juli besuchen, doch werde die Sache in aller Stille abgemacht werden, um nicht die Gefühle des Landes bezüglich der Sonntagsfeier zu verletzen.

— Man ist in Italien sehr erfreut darüber, daß die französische Kammer sich für Freigebung der Einfuhr von Rohseide und Seidenraupenpuppen erklärt hat.

— Aus Constantinopel wird gemeldet: Schon wieder haben Räuber zwei reiche Einwohner von Brussa entführt.

— Von Manilla, der Hauptstadt der Philippinnen-Inseln, kommt die Nachricht, daß England die Insel Sabutan annectirt hat, auf deren Besitz Spanien Anspruch erhebt.

— Die Umgegend von Jägerndorf, Osterreichisch-Schlesien, wurde am Donnerstag von einem furchtbaren Gewitter heimgesucht, bei welchem eine Menge Feuersbrünste durch Blitzschlag verursacht wurden; drei Menschen wurden vom Blitz getödtet.

— Die Indianer in Arizona weigern sich, ihre Kinder zur Schule zu schicken, resp. nehmen sie mit Gewalt wieder weg. Der Vorsteher der Moqui-Pueblo-Indianerschule ersucht um militärische Verstärkungen.

— Zu West Plains, Mo., wurde der Fleischer E. P. Soper festgenommen, der vor einem Vierteljahre seine Frau und drei Kinder mit einer Art ermordete und sich bisher der Verhaftung entzogen hatte. Es steht fest, daß er wahnsinnig ist.

— In den 12 Monaten, die am 31. Mai zu Ende gingen, führten die Ver. Staaten Waaren im Werthe von $879,964,894 aus und solche im Werthe von $846,877,032 ein.

— Im „Columbia College" in New York explodirte ein Faß Alcohol, wobei Dr. Northrop und zwei seiner Assistenten schwer verletzt wurden; Ersterer wird schwerlich mit dem Leben davonkommen.

— Das britische Schiff „New York", welches von Swansea nach San Francisco fahren wollte, scheiterte an der Südspitze von Südamerika; die Insassen wurden gerettet, verloren aber Alles.

— Aus Cincinnati wird gemeldet: Beim Kahnfahren auf dem Ohio ertranken 5 Personen aus Riverside, darunter Joseph Zins und Frl. Edith Zins; das Boot wurde von einem Dampfer überfahren, der eine Anzahl Barken im Schlepptau hatte.

— Unweit York, Nebr., verunglückte ein Güterzug der Burlington- & Missouri-Bahn; zwei Zugbedienstete wurden getödtet und einer tödtlich verletzt.

— Der verstorbene canadische Premierminister McDonald hat ein Vermögen von etwa $90,000 hinterlassen, ungerechnet „Earnscliffe Hall".

Verheerende Flammen.

Rothschild & Bros. Kleidergeschäft zu hohem Betrage geschädigt.

Drei Feuerwehrleute verunglückt.

In dem fünfstöckigen, massiven Hause No. 203 und 205 Monroe Str. brach heute Morgen Feuer aus. In dem Gebäude betreibt die Firma Rothschild & Bros. ein Engros-Kleidergeschäft und Waaren im Werthe von $400,000 sind darin aufgestapelt. Das Feuer entstand in dem, im Erdgeschoß befindlichen Kohlenraume, wie vermuthet wird, durch „Selbstentzündung".

Als die Feuerwehr anlangte, hatten die Flammen sich bereits ihren Weg nach dem ersten Stockwerk gebahnt und es bedurfte der angestrengtesten Thätigkeit der Lösch-Mannschrften, das Gebäude vor Zerstörung zu bewahren. Die aufgestapelten Kleidervorräthe wurden durch Feuer und Wasser um $5,000 und das Gebäude um $800 beschädigt. Bedeutend größer ist der Verlust, welcher durch Zerstörung der Maschinen zur Erzeugung des elektrischen Lichtes verursacht wurde, doch ist der ganze Schaden durch Versicherung gedeckt.

Heute Morgen um 3 Uhr wurde die Feuerwehr nach dem zweistöckigen Backstein-Hause No. 263 und 265 W. 12. Str. gerufen, in welchem aus unbekannter Ursache Feuer ausgebrochen war. Das Gebäude gehört Herrn W. J. Eberle, der in No. 263 eine Wagenfabrik betreibt, während sich in No. 265 das Schuhgeschäft von Henry Sachs befindet. Als die Feuerwehr angelangt war, begaben sich mehrere von der Mannschaft in den Schuhladen, allwo die Flammen am Schlimmsten wütheten. Durch das nöthig gewordene Oeffnen einer Hinterthür entstand ein heftiger Zug und gleich darauf wurden die Feuerwehrleute Charles Beiber und William Deveraux durch die mächtig auflodernden Flammen im Gesicht schwer verbrannt.

Capitän Manning, welcher erst vor einigen Wochen bei ähnlicher Gelegenheit verunglückte, fiel vom Dache des brennenden Hauses und verletzte sich schwer am Kopfe. Die drei verletzten Feuerwehrleute mußten nach ihren resp. Wohnungen gebracht werden.

Das Feuer wurde übrigens bald gelöscht, so daß der angerichtete Schaden $500 nicht übersteigt. Derselbe ist durch Versicherung gedeckt.

In Folge einer Gasolin-Explosion entstand heute Morgen im 4. Stock des Gebäudes No. 1704 Wabash Ave. ein Brand, welcher einen Schaden von $160 am Gebäude und einen solchen von $25 an den Möbeln des dort wohnenden Henry Tracy anrichtete.

Opfer der Hitze.

David Walker, No. 266 Winchester Ave. wohnhaft, wurde gestern Nachmittag, während er an dem Hause No. 82 Adams Str. arbeitete, von der Hitze überwältigt und mußte nach Hause geschafft werden. Sein Zustand ist nicht lebensgefährlich.

Ein Arbeiter Namens Robert Darrow wurde ebenfalls gestern Nachmittag und zwar in den Holzhöfen von S. C. Barker & Co., Ecke der Wood Str. und Blue Island Ave., vom Hitzschlag getroffen. Man glaubt, daß er mit dem Leben davonkommt.

Der in den „Ill. Steel Mills" in South Chicago beschäftigte John Levy wurde heute Vormittag während der Arbeit von der Hitze überwältigt und mußte nach seiner Wohnung, No. 8700 Houston Ave., gebracht werden.

Der geschiedene Gatte eifersüchtig.

Peter Fitter von No. 11. S. Green Str. ließ heute seine vor Kurzem von ihm geschiedene Gattin Annie und ihren derzeitigen Liebhaber James Hatfield unter der Anklage des gesetzwidrigen Zusammenlebens verhaften und dem Richter Eberhardt vorführen. Beide erklärten sich bereit, die gesetzliche Sanction ihres Zusammenlebens erwirken zu wollen und, um ihnen Gelegenheit zu geben, den nöthigen Heirathsschein zu beschaffen, verschob der Richter den Fall auf morgen, zu welcher Zeit er selber die Trauung vornehmen wird.

Ein erwischter Dieb.

Rasmus Olson stahl am Mittwoch Abend aus der Wirthschaft des Andrew Serum's ein Fäßchen Wein und verbarg dasselbe im Keller des Hauses No. 273 W. Ohio Str. Hier wurde das Faß von den Hausbewohnern entdeckt und die Polizei ward benachrichtigt. Zwei Polizisten legten sich in den Hinterhalt und, als der Dieb gestern Nacht erschien, um seine Beute abzuholen, nahmen sie ihn fest. Der Polizeirichter der W. Chicago Ave. Station wird morgen über ihn zu Gericht sitzen.

Ein Lebensmüder.

Der No. 289 W. North Ave. wohnhafte Thomas Davey bemerkte heute Morgen gegen 5 Uhr am Nord-Pier einen jungen Mann, welcher in augenscheinlich selbstmörderischer Absicht in's Wasser sprang. Davey sprang dem Lebensmüden nach und brachte den sich heftig Sträubenden an's Land.

Der Gerettete wurde dann durch die Polizei nach dem Deutschen Hospital geschafft, wo er sich John Schmidt nannte, im Uebrigen aber jede Auskunft über seine Verhältnisse verweigerte. Er wurde vorläufig im Hospital festgehalten.

Verunglückt.

Verhängnißvoller Sturz zweier Dachdecker.

Fred. Schneider verliert einen Fuß. — Jakob Hauck überfahren und getödtet. — Sonstige Unfälle.

Die Dachdecker Richard Parker und John Hoeflin traten gestern, als sie auf dem Hause No. 5554 Lake Ave. bei ihrer Arbeit beschäftigt waren, durch ein Oberlicht und stürzten in die Tiefe. Parker kam mit verhältnißmäßig leichten Verletzungen davon, während Hoeflin einen Schädelbruch davontrug. Der Verunglückte wurde nach seiner Wohnung, 165 Forquer Str., geschafft, wo die Aerzte erklärten, daß nur wenig Hoffnung vorhanden sei, ihn am Leben zu erhalten. Beide Arbeiter standen in Diensten von M. W. Powell & Co.

Bei dem Versuch gestern Abend an der State nahe Madison Str. auf einen Kabelbahnwagen zu springen, fiel der 10 Jahre alte Zeitungsjunge Fred. Schneider unter die Räder. Dieselben zermalmten den linken Fuß des Knaben derartig, daß im County-Hospital, wohin der Verunglückte geschafft worden war, zur sofortigen Amputation des Gliedes geschritten werden mußte. Die Eltern des Jungen wohnen No. 2458 LaSalle Str.

An der Eisenbahnkreuzung der Brown Str. wurde gestern Abend der 55jährige Signalwärter Jacob Hauck von einem Zuge überfahren und augenblicklich getödtet. Die schrecklich verstümmelte Leiche wurde nach der Wohnung des Ueberfahrenen, 174 Brown Str., überführt.

Ein recht trauriges Schicksal ereilte gestern Abend den 13jährigen Sohn des Maurice O'Connor von der Firma Deney & Co. O'Connor machte mit seinem Sohne eine kleine Spazierfahrt in seinem Buggy und hielt gegen 10 Uhr vor der Wirthschaft, Ecke der 12. Str. und Ashland Ave. an, um auszusteigen. In demselben Augenblicke scheute das Pferd und brannte durch. O'Connor, der das Pferd zu bändigen versuchte, wurde auf die Seite geschleudert und schwer am Kopf und Rücken verwundet. Das jetzt völlig zügellose Thier galloppirte die 12. Str. entlang und collidirte an der Paulina Str. mit einem Telegraphenpfosten, wobei der junge O'Connor auf das Pflaster geschleudert wurde. Der Bedauernswerthe brach vier Rippen und erlitt so schwere innere Verletzungen, daß er trotz aller angewandter ärztlicher Hülfe noch während der Nacht starb.

Robert Martin, wohnhaft in dem Hause Nr. 678 Orchard Str., wurde gestern Abend, als er an der N. Clark Str. von einem Kabelbahnwagen stieg, von einem in entgegengesetzter Richtung kommenden Zuge niedergerannt und erlitt gefährliche Verletzungen am Kopfe.

Gestern Nachmittag stürzte der 10 Jahre alte Chas. Bernard, dessen Eltern No. 1527 Carroll Ave. wohnen, im Central Park von einer Tribüne und verletzte sich schwer am Kopfe.

Ein junges Mädchen, Namens Annie Daly, wohnhaft No. 200 N. Ashland Ave., wurde gestern während einer Spazierfahrt am Washington Boulevard schwer verletzt, indem ihr Pferd durch eine lärmend dahinziehende Abtheilung der Heilsarmee scheu gemacht wurde, durchging und den Wagen umwarf.

Gestern Nachmittag um halb fünf Uhr hatte der Dachdecker William Hughes das Unglück, an dem Hause No. 1319 Lake Ave., mit einem Kessel siedenden Theers in der Hand, von der Leiter zu stürzen. Die kochende Masse ergoß sich über den Kopf des Unglücklichen, der schwerverletzt nach seiner Wohnung, 16 Oakley Ave., befördert werden mußte.

Ein bodenlos gemeiner Streich.

Drei junge Herren blasen einer Dame Pfeffer in die Augen.

Frau G. J. Knott in Rogers Park ist das Opfer eines unendlich gemeinen und brutalen Gassenjungenstreichs geworden, welcher sie unter Umständen das Augenlicht kosten kann. Als die genannte Dame am Dienstag Abend um 8 Uhr in der Nachbarschaft ihrer Wohnung Einkäufe besorgte, begegnete ihr eine Bande frevelhafter Jungen, deren Anführer ihr durch den Stiel einer Kalkpfeife spanischen Pfeffer in das Gesicht und in die Augen blies. Nahezu wahnsinnig vor Schmerz erreichte die Aermste ihre Wohnung, woselbst sie heute noch, trotz denkbar sorgfältigster ärztlicher Pflege, sich in einem Zustande befindet, der für ihre Sehkraft das Schlimmste befürchten läßt.

Als Verüber des Schurkenstreichs bezeichnete Frau Kurth drei der sogenannten „guten" Gesellschaft angehörige junge Leute, Namens Jerry Hoodleß, George Hamilton und Stewart Caulfield. Dieselben sind sämmtlich zwischen 18 und 19 Jahre alt und in großen hiesigen Geschäften als Clerks angestellt. Trotz ihrer lebhaftesten Unschuldsbetheuerungen wurden alle 3 unter Bürgschaft gestellt und sehen ihrer Prozeßirung entgegen.

Sehr belastend für die „Herren" ist es, daß sie am gleichen Abend sich den Scherz erlaubten, auch dem farbigen Barbier Polland spanischen Pfeffer in sein Geschäftslokal zu blasen.

* Der Inquest in dem gestern von uns erwähnten Todesfalle des Polizisten William O'Brien ergab, daß der Verblichene eines natürlichen Todes gestorben sei. Die Anklage gegen den Wirth Curtis Shepard wurde somit hinfällig.

Arbeiter-Angelegenheiten.

Die englischen Schriftsetzer beabsichtigen, den 9stündigen Arbeitstag einzuführen.

Verschiedenes.

Die „Typographical Union No. 16" (englische) versammelt sich am Sonntag, um den Bericht des Comites entgegenzunehmen, welches beauftragt war, die Lohnlisten in den Druckereien der Stadt, mit Ausnahme der Zeitungsdruckereien, zu revidiren. Wenn die revidirte Liste von der Union angenommen wird, so werden sämmtliche Druckereibesitzer um eine Lohnerhöhung angegangen werden.

Zwischen jetzt und dem ersten September wird in allen zum Nationalverband gehörigen Schriftsetzer Unionen eine Abstimmung über die allgemeine Einführung der 9 stündigen Arbeitszeit stattfinden. Gegen 28,000 Schriftsetzer sind im Nationalverband vereinigt und wenn die Abstimmung günstig ausfällt, wird der 9 stündige Arbeitstag vom 1. Oktober eingeführt werden.

Des Millionärs Shaw Kohlenflotte ist wieder im Hafen eingelaufen und, wie alljährlich, ist auch diesmal im Polizeihauptquartier das Gesuch eingegangen, die Ausladung polizeilich zu überwachen, weil Störungen Seitens der organisirten Verlader befürchtet werden. Shaw zahlt die denkbar niedrigsten Löhne und kann aus diesem Grunde keine Leute von der Union bekommen.

Gleichzeitig suchen aber auch die letzteren die Verrichtung der Arbeit durch „Scabs" zu verhindern, daher obiges Gesuch. Corporationsanwalt Miller ist aufgefordert worden, ein Gutachten darüber abzugeben, ob die Stadt verpflichtet ist, in derartigen Fällen Polizei zur Verfügung zu stellen, hat aber bis jetzt noch nichts in dieser Richtung gethan.

Vier weitere Contractoren haben sich gestern mit den strikenden Bauschlossern geeinigt und die Leute begannen sofort mit der Arbeit. Die Arbeiten an Hoerbers Brauerei sind dem bisherigen Contractor abgenommen und einem anderen übergeben worden, der mit den Arbeitern Frieden geschlossen hat.

Das kommt davon.

Wm. French und Frau gerathen einander in die Haare.

Wm. French und seine Frau, welche im Hause No. 125 W. Jackson Str. wohnen, geriethen heute Vormittag um halb zehn Uhr, nachdem sie sich gemeinschaftlich bezecht hatten, mit einander in Streit. Im Verlaufe desselben ergriff die Frau ein großes Fleischermesser und drang auf ihren Gatten ein.

Dieser setzte sich zur Wehre und erst zwei von den Nachbarn herbeigerufenen Polizisten gelang es, die Kämpfenden, welche beide aus mehreren Wunden bluteten, zu trennen. Der Mann war schwer am Kopf und den Armen durch Messerstiche verletzt, während die Frau mit einigen leichten Schnitten davongekommen war. Das Paar wurde nach der Desplaines Str. Station gebracht, wo ihm ärztliche Hilfe zu Theil wurde und es vorläufig seinen Rausch ausschlafen kann.

Wieder eine „Mannloch"-Explosion.

An der Ecke von Monroe Str. und 5. Ave. fand heute Morgen um 7 Uhr wiederum eine Explosion jener Gase statt, welche sich bekannter Maßen in Folge der mangelhaften Ventilation in den unterirdischen Canälen anzusammeln pflegen.

Es ist nahezu ein Wunder zu nennen, daß auch diese Katastrophe keine Opfer an Leib und Leben verlangt hat, trotzdem die Straße zur besagten Zeit sehr belebt war. Ein emporgeschleuderter Mannlochdeckel wurde zu Trümmern zerschmettert und man sagt, daß eine schadhafte Telegraphendraht-Leitung den Unfall hervorrief.

* Der am Mittwoch an der Ecke von Clark und Harrison Str. über ein Geländer gestürzte Charles Holmes ist heute Morgen im County-Hospital den bei dem Unfall erlittenen Verletzungen erlegen.

* Die Coroners Jury hat erklärt, daß der Kutscher Joseph Becker, dessen Pferd am Mittwoch durchbrannte, wobei der No. 14 W. 13. Str. wohnende Henry L. Nardin zu Tode kam, nicht für verantwortlich gehalten werden könne. Becker wurde daraufhin aus der Haft entlassen.

* Die „People's Croß Town Railway Co. of Chicago" wurde gestern in Springfield incorporirt. Die Gesellschaft beabsichtigt, neue Straßenbahn-Linien zu bauen und in Betrieb zu setzen. Das Stammkapital beträgt $1,000,000 und die Direktoren sind: George Daniels, W. T. Thompson und A. P. Morris.

* Nächstens werden wir hier wieder einmal den Besuch eines officiellen Bummelcomites aus Boston erhalten, nämlich des dortigen stadträthlichen Ausschusses für Feuerwehrwesen. Der dortige Mayor hatte zwar den diesbezüglichen Stadtrathsbeschluß mit seinem Veto belegt, aber der Bostoner Stadtrath stimmte das Veto nieder.

* J. G. Herget, Sekretär der „Star Distilling Co." von Pekin, Ill., bezeichnet das Gerücht, daß seine Gesellschaft ebenfalls an den Schnaps-„Trust" ausverkauft habe, als eine nichtige Erfindung.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

181 Washington Str......Chicago.

Telephon No. 1498 und 4046.

Preis jede Nummer ....1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage ....2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich ....6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei $3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei $5.00

Redakteur: Fritz Glogauer.

Die Temperenzplanke der Demokraten von Jowa liegt den republikanischen Hornbläsern ganz besonders schwer im Magen. Sie schreien noch mehr als sonst über die „Schnapstendenzen“ der Demokratie, weil die Planke nicht nur die allgemeine, für den ganzen Staat bestimmte Prohibition, sondern auch die beschränkte, örtliche, die sogenannte Local Option verwirft. Dies, behaupten sie, ist ein Eingriff in das große Princip der örtlichen Selbstverwaltung. „Der demokratische Vorschlag,“ sagt z. B. ein hiesiges englisch-republikanisches Blatt, „geht dahin, die Eröffnung von Wirthschaften überall zu erlauben, auch dort, wo unter je zehn Männern neun sie nicht haben wollen. Sie sind an dem einen Extrem, und die Prohibitionisten an dem anderen. Die Letzteren sagen, daß Mehrheiten, welche Schnaps haben wollen, durch Minderheiten beherrscht werden sollen, welche keinen haben wollen. Die Ersteren sagen, daß örtliche Mehrheiten, die dem Schnapse feindlich gesinnt sind, durch winzige Minderheiten beherrscht werden sollen, die ihn haben wollen.“

Wie kann aber ein Mann neun Männer zwingen, Schnaps zu trinken, wenn sie dieses Getränk so sehr verabscheuen? In wiefern sind also die neun Männer gekränkt, beschädigt oder benachtheiligt, wenn ausschließlich zu Nutzen und Frommen des zehnten Mannes eine Wirthschaft in ihrem Ort eröffnet wird? Sie brauchen ja nicht hinzugehen und können den verruchten Saluhnkieper durch ihren Boycott rasch und sicher zu Grunde richten. Wenn aber neun Männer das Recht haben, dem zehnten vorzuschreiben, was er nicht trinken soll, so sind sie offenbar auch befugt, ihm zu befehlen, was er zu trinken hat. Während also in der einen Ortschaft die Prohibitionisten der Minderheit verbieten könnten, Schnaps, Wein, Bier oder Fliederthee zu trinken, könnten in der nächsten Ortschaft die Feuchten nach dem heiligen Grundsatze der "home rule" den Trockenen befehlen, nichts anderes mehr zu trinken, als Schnaps, Wein, Bier und Fliederthee. Die Wahrheit ist aber, daß die Neune sich einer ganz niederträchtigen Anmaßung schuldig machen, wenn sie ihre Uebermacht über den Zehnten dazu benützen, ihn zwangsweise von dem Genusse eines von ihm begehrten Getränkes abzuhalten. Ebenso gut könnten in einer vorwiegend jüdischen Stadt die Juden den Christen das Schweinefleisch entziehen, oder könnten in einem größtentheils von Schafzüchtern bewohnten Dorfe die Leute am Einkaufe baumwollener und leinener Stoffe verhindert werden.

Die Local Option ist gerade so ungerecht, willkürlich und tyrannisch, wie die Prohibition. Sie ist überhaupt nur eine Erfindung der verbohrten Fanatiker, die ihre „Idee“ nicht im ganzen Staate durchsetzen konnten und sie deshalb wenigstens in einzelnen Ortschaften einzuführen versuchten. Siegen die Prohibitionisten, so muß sich der ganze Staat ihren Ansichten beugen, werden sie dagegen geschlagen, so fügen sie sich nicht den Ansichten der Mehrheit des ganzen Staates, sondern versuchen ihr Glück wieder in den einzelnen Ortschaften. Dies ist eine merkwürdige Auslegung des Selbstverwaltungs-Princips!

Trotz der starken Goldausfuhr nach Europa ist bekanntlich der Baargeld-Vorrath der New Yorker Banken nicht gefallen, sondern gestiegen. Es wurde daher behauptet, daß die „Strumpfbanken“ sich wieder geöffnet und das lange versteckt gehaltene Gold dem Verkehr zurückgegeben hätten. In Wahrheit ist jedoch das nach Europa verschickte Gold nirgendswo anders hergekommen, als—aus dem Schatzamte der Ver. Staaten von Amerika. Letzteres bewahrte am 10. Juli 1890 noch $320,748,853 in Gold und Goldmünzen, am 20. Juni 1891 aber nur $244,-572,458. Das erklärt sich einfach daraus, daß die Zahlungen an die Regierung schon seit einem halben Jahre vorwiegend in Silber und Papier geleistet werden. In dem zweiten Drittel des Monats Juni z. B. gingen im New Yorker Zollhause nur 12.4 Procent in Gold ein, während 18.1 Procent der Zahlungen aus Silber, 42.8 aus Greenbacks und 26.7 aus den neuen Schatzamtsnoten bestanden.

Selbstverständlich haben die Banken diese merkwürdige Bewegung aufmerksam verfolgt und sich bei Zeiten zu sichern gesucht. Sie haben so viel Gold wie nur irgend möglich festgehalten und möglichst viel Silber und Papier abgestoßen. Auf die Dauer aber läßt sich diese Politik nicht verfolgen, wenn die Regierung fortfährt, billiges Geld auf den Markt zu werfen. Denn je mehr das Gold „gesucht“ ist, desto weniger fällt es irgend einem Menschen ein, es ohne Noth in Zahlung zu geben. Es wird dahin gebracht, wo kein anderes Geld angenommen oder ein Aufschlag darauf bezahlt wird, während das Silber- und Papiergeld, das nur in den Ver. Staaten Zwangscours hat, ganz gemüthlich im Lande bleibt. Das „billige“ Geld verdrängt mit der Zeit ganz naturgemäß das „theuere“, so sehr sich auch die Banken dagegen sträuben mögen.

Es ist die Frage aufgeworfen worden, wozu die europäischen Banken alles Gold an sich ziehen, dessen sie habhaft werden können. Die Erklärung, daß sie es für Rußland brauchen, ist ganz falsch, denn die amtlichen Ausweise zeigen, daß die Goldvorräthe der Bank von England, der Bank von Frankreich und der deutschen Reichsbank um mehr, als den Betrag gestiegen sind, der aus den Ver. Staaten ausgeführt wurde. Von dem amerikanischen Golde ist also nichts nach Rußland gelangt, sondern es ist alles in London, Paris und Berlin geblieben. Sollte da nicht die Annahme begründet sein, daß die vorsichtigen Europäer in Folge unserer „weisen“ Finanzpolitik einen großen Krach in den Ver. Staaten wittern und sich bei Zeiten zu decken versuchen? Hoffentlich sind ihre Befürchtungen ganz und gar unberechtigt, aber man kann es ihnen nicht übel nehmen, wenn sie glauben, daß auch ein „Milliardenland“ nicht alles aushalten kann.

Eines Menschen Beweggründe zu verdächtigen, ist zwar nicht schön, aber hoffentlich ist die Frage gestattet, ob alle 54 Aldermen, welche gestern für die Widerrufung der gaunerischen Eisenbahn-Ordinanz stimmten, nur von der sittlichen Entrüstung über die Benachtheiligung der Stadt beeinflußt waren. Sollten nicht wenigstens einige darunter gewesen sein, die sich hauptsächlich darüber ärgerten, daß die Northern Pacific eine solche Ordinanz durch den Stadtrath schmuggelte, ohne vorher den üblichen Budel vertheilt zu haben? Diese Frage liegt deshalb nahe, weil sich bis gestern Abend noch niemals 54 Aldermen gefunden haben, welche die Verschenkung werthvoller Vorrechte an Monopolgesellschaften so nachdrücklich verurtheilten. Wenn es jetzt im Stadtrathe wirklich nur noch 6 Budler und 54 ehrliche Leute giebt, so ist das Millennium doch nicht mehr allzu fern.

Echt englisch ist die Ankündigung, welche die Regierung vor versammeltem Parlamente machte, daß der deutsche Kaiser während seines Aufenthaltes in London eine Ausstellung am Sonntage zwar besuchen werde, aber in aller Ruhe und Stille, um die Gefühle der Sabbathisten zu schonen. Wenn nun der Besuch einer Ausstellung am „Sabbath“ überhaupt ein Verbrechen ist, so wird die Schwere des letzteren offenbar nicht dadurch gemildert, daß es heimlich verübt wird. Dem deutschen Kaiser, der noch dazu das Oberhaupt der evangelischen Landeskirche Preußens ist, sollte es am wenigsten gestattet werden, eine „Religionsschändung“ zu verüben. Die britischen Heuchler aber haben nichts an seiner Handlungsweise auszusetzen, sondern verlangen nur, daß er sich so anstellt, als ob er den Sabbath heilig hielte. Von ganz demselben Kaliber sind die Yankee-Heiligen in den Ver. Staaten.

Lokalbericht.

Der County-Schatzmeister hartnäckig.

Er will die städtischen Gelder nicht herausgeben.

Seit längerer Zeit streiten sich der städtische Comptroller May und der County-Schatzmeister Kern um die Verwaltung der städtischen Gelder herum, welche sich gegenwärtig in den Händen des Letzteren befinden und nur ratenweise an die Stadtkasse ausgezahlt werden. Die Höhe dieser Summen soll sich auf mehrere Millionen Dollars beziffern, wovon Herr Kern in den letzten Wochen ca. $1,200,000 abgeliefert hat. Vorgestern hatte er dem Comptroller versprochen, ihm seine Bücher zur Einsicht zu überlassen, damit das Guthaben der Stadt genau festgestellt werden kann, doch, als die Comptrollers-Beamten gestern behufs Revision erschienen, wurde ihnen die Einsicht unter nichtssagenden Vorwänden verweigert. Es wird nun ernstlich beabsichtigt, gegen Herrn Kern gerichtlich vorzugehen, und schon gestern sind die einleitenden Schritte hierfür gethan worden.

Ein Held im Arbeitergewand.

Gestern fiel ein achtjähriger Junge Namens John Watt, von No. 132 Dayton Str., im Lincoln Park in den See und verschwand sofort unter der Wasserfläche. Der Parkarbeiter Wendel van Dalen, welcher von Spielgenossen Watts zur Stelle gerufen wurde, sprang dem verunglückten Kinde sofort nach und machte heldenhafte Rettungsversuche. Leider wurde der brave Mann, der sich ohne Rücksicht auf seinen erhitzten Zustand in's Wasser gestürzt hatte, bei seinem edlen Werke von einem Krampfanfalle heimgesucht und verlor die Besinnung. Er wurde allerdings noch lebend an's Land gezogen, starb indeß zwei Stunden später trotz aufopferndster Pflege im „Deutschen Hospital“. Van Dalen war 29 Jahre alt, Holländer von Geburt und wohnte im Hause No. 2008 Diversey Ave. Die Leiche des ebenfalls ertrunkenen Knaben wurde am Nachmittag um 5 Uhr aufgefunden.

Fritz Reuter-Denkmal.

Einer Anregung zu Folge, die gestern in einer Versammlung der Ausschüße solcher Vereine gemacht wurde, welche sich für die Errichtung eines Reuter-Denkmals begeistern, soll das Letztere seinen Platz im Humboldt Park erhalten. Bekanntlich war der Lincoln Park dafür in Aussicht genommen, doch wurde gestern geltend gemacht, daß ersterer, als in einer plattdeutschen Nachbarschaft gelegen viel besser und schöner für das Denkmal eigne. Es wurde dann ein Fünferausschuß ernannt, der sich mit den Park-Commissären der Westseite in Verbindung setzen soll. Geben diese dem Plane ihre Zustimmung, so wird in der nächsten Sitzung der vereinigten Ausschüsse die Errichtung des Denkmals im Humbold Park zum Beschlusse erhoben werden.

Das Denkmal soll ca. $7000 kosten und ein hiesiger Künstler soll mit der Ausführung der Arbeit beauftragt werden. $2215,43 befinden sich bereits in den Händen des Schatzmeisters. Die Mitglieder des Sammel-Comites erwarten mit Zuversicht, daß die noch fehlende Summe ohne große Schwierigkeiten aufgebracht werden wird.

Die amtliche Fleischschau.

Dr. Michels und seine Gehilfen finden Trichinen in großer Anzahl.

700 Schweine an einem Tag untersucht.

„Es hilft uns nichts, wir sind entdeckt,“ könnten jetzt die Chicagoer Trichinen, welche sich bis vor einigen Tagen eines ungestörten Daseins erfreuten, mit den Indianern aus Columbus Zeiten ausrufen, wenn sie überhaupt zu sprechen vermöchten und das Indianer-Citat etwas mehr wäre als ein schlechter Witz. Entdeckt aber sind sie in der That, die Trichinen und zwar „sehr“, wenn anders die Berichte aus der Untersuchungsstation in „Packingtown“ auf Wahrheit beruhen. Siebenzehn junge Damen und fünfzehn junge Männer sind während des ganzen Tages unter Leitung des Dr. Michels damit beschäftigt, jenen geheimnißvollen Lebewesen nachzuspüren, welche unter Umständen das Genießen des allerappetitlichsten Schweineschinkens und sonstiger, dem borstigen Grunzer entnommener Bestandtheile zum Henkersmahle machen.

Nachdem sich Dr. Michels frisch angeworbene Schaar erst einmal mit den Geheimnissen des Microskops bekannt gemacht hatte, war es mit der Ruhe der Trichinen vorbei. Die erste, welche gefunden wurde, war ein besonders fettes Exemplar und die jungfräuliche Entdeckerin wandte sich verschämt ab, als das Vieh während der Beobachtung zerplatzte und auf diese Weise einigen Tausend jungen Trichinen das Leben gab; das betreffende Stück Fleisch kam übrigens von einem Armourschen Schwein.

Seit der Zeit haben so ziemlich alle mit der Untersuchung Beschäftigten Trichinen gefunden und die Nothwendigkeit, die Fleischschau zu einer permanenten zu machen, steht somit außer Frage. Dr. Michels hat in seiner Office einen gewaltigen „Trichinerich“ aufbewahrt, der sich unter einem starken Vergrößerungsglas wie ein junger Lindwurm ausnimmt und von den Frauensleuten nur mit Grauen angesehen wird. Gestern war die Zahl der Untersuchenden bedeutend verstärkt worden und dadurch wurde es möglich 700 Schweine zu inspiziren, unter denen sich, wie angedeutet, viele (die genaue Zahl wurde verheimlicht) trichinöse befanden. Das Fleisch der letzteren wird, wie es das Gesetz vorschreibt, für Nahrungszwecke untauglich gemacht.

Armour und die übrigen Schweinebarone sollen übrigens von der neuen Ordnung der Dinge keineswegs erbaut sein.

Wollen einen Vergleich schließen.

„Onkel Sam“ wird seinen Raub herausrücken.

Der erbitterte Kampf zwischen den Importeuren von Hutbesatz und Hutfedern und der Bundes-Regierung soll, wie verlautet, durch gegenseitiges Uebereinkommen zu Ende geführt werden. Einer der Advokaten der Importeure, Percy L. Shuman, giebt an, daß er Namens der Kläger mit dem Schatzamtssekretär Foster ein Abkommen getroffen habe, wonach sämmtliche wider die Regierung anhängig gemachten Klagen gegen Zahlung von $5,000,000 zurückgezogen werden sollen. Das Abkommen bedürfe nur noch der Unterschrift des Sekretär Fosters, um rechtskräftig zu werden. In New York allein sind 1500 derartige Klagen in der Schwebe, in Philadelphia 40 und auch hier mehrere Dutzend. Um alle diese Prozesse im Gericht zum Austrag zu bringen, wären Jahre erforderlich, weßhalb es von beiden Seiten für besser angesehen wird, einen Vergleich abzuschließen.

Der Kampf datirt aus dem Jahre 1883, indem das Zollgesetz von jenem Jahre Hutbesatz mit 20 Prozent Eingangszoll belegte, während die Regierung darauf bestand, die Besatz-Materialien als Stroh, Seide, Sammt u. s. w. zu klassifiziren und dafür die entsprechenden, bedeutend höheren Zollsätze in Anrechnung zu bringen.

Collision.

Der Schuhhändler H. R. Childs carambolirte am gestrigen Tage, als er in seinem leichten Buggy die Ecke von La Salle und Monroe Str. passirte, mit einem Lastwagen. Sein Fuhrwerk wurde dabei total zertrümmert und das Pferd riß sich los und jagte durch die stark belebte Monroe Str., wurde indeß schließlich von dem Polizisten Lu Casey zum Stehen gebracht. Herr Childs kam glücklicher Weise ohne jede Verletzung davon.

Ab nach Joliet.

John Riley, James Corbett, Henry Featherstone und William Jackson wurden gestern in das Zuchthaus in Joliet eingeliefert. Der Erstgenannte hat eine einjährige, der zweite und dritte eine zehnjährige und Jackson eine lebenslängliche Strafhaft abzubüßen. Corbett und Featherstone sind bekanntlich zwei der Süd-Chicagoer Bankräuber.

Die Weltausstellung.

Neue Pläne des Direktoriums.

Die Ausstellung soll auch des Abends geöffnet sein.

Das Direktorium geht mit dem Plane um, die hiesige Weltausstellung insofern originell zu machen, als dieselbe auch zur Nachtzeit offen gehalten werden soll. Zu diesem Zwecke sind die bis jetzt angefertigten Pläne für Bauten bereits so gehalten, daß sich überall elektrische Beleuchtung anbringen läßt. Man glaubt, durch Ausführung obigen Planes großartige Erfolge erzielen zu können und die Mehrauslagen für elektrische Beleuchtung mit Leichtigkeit aus den Abendeinnahmen zu decken.

Direktor Ives hat Briefe aus Paris und Berlin empfangen, laut denen reichhaltige Sendungen seiner Gemälde sowie von Erzeugnissen der Bildhauerkunst und der Plastik in Aussicht gestellt werden.

Schatzmeister Seeberger berichtete, daß 66 Prozent der zweiten Rate, die am 13. Juni fällig war, bezahlt worden sind. Die dritte Rate ist am 1. September fällig und aus dieser sollen die Fonds für Bauzwecke gebildet werden.

Präsident Daniel C. Gilman von der „John Hopkins Universität“ langte gestern hier an. Es ist ihm der Antrag gestellt worden, die Beaufsichtigung des Departements für „Freie Künste“ zu übernehmen und der Zweck seines Hierseins ist der, das Terrain zu recnosciren, ehe er eine definitive Antwort ertheilt.

Ein 110 Fuß langer und 90,000 lb schwerer Baumstamm langte gestern aus dem Snoquamie Thal bei Seattle Wash. hier an. Der Stamm soll 440 Jahre alt sein und für den Transport waren drei Waggons nöthig.

Die Polizeistation und das Spritzenhaus, von denen in unserm gestrigen Bericht die Rede war, sollen bei Woodlawn erbaut werden.

Personal Rights Liga.

Gestern Nachmittag fand die erste Sitzung der Behörde statt, welcher die Leitung der Geschäfte der „Personal Rights Liga“ durch das Central-Comite dieser Körperschaft übertragen worden ist. Die Behörde besteht aus nachbenannten Herren: Matt. Benner, Richter Theodor Brentano, H. E. Bartholomew, Joseph A. Brucker, F. B. Buschick, Austin J. Doyle, E. S. Dreyer, W. H. Dyrenforth, Richter Max Eberhardt, F. W. Forch jr., Jacob Groß, Jac. Heißler, F. A. Hoffmann jr., J. W. Hepburn, R. Hirsch, R. Kapsa, H. Knocke, C. Kozminski, Dr. G. F. Lyoston, Dr. A. Lajorio, Jacob Manz, Theodor Oehne, C. O'Brien, M. Oppenheimer, J. A. O'Donnell, Col. F. W. Parker, C. H. Plautz, F. H. Rhode, A. Rose, G. Stewart, F. A. Stauber, Richter F. Scales, H. Steinbock, J. G. Schaar, J. Sullivan, Richter M. F. Tuley, Geo. A. Weiß, Chas. N. Wacker, Chas. Miller, H. Sterks und Jos. Danziger.

In der gestrigen Sitzung wurden zunächst die Zwecke und Ziele der Liga durch den Präsidenten erörtert und dann beschlossen, nächste Woche einen aus 15 Mitgliedern bestehenden Vollziehungs-Ausschuß zu wählen. Darauf erfolgte Vertagung.

Court Fritz Reuter 207.

Sonntag, den 28. Juni, hält die „Court“ Fritz Reuter 207. J. O. F. ihr erstes Picnic und Sommernachtsfest in Reichs Grove, Ecke Fullerton und Elston Ave. ab. Das Comite hat Alles gethan, um den Gästen einen genußreichen Tag zu bereiten. Es steht daher zu erwarten, daß diese junge und blühende „Court“ vom Publikum kräftigst unterstützt wird.

Kurz und Neu.

* Eine Anzahl von Grundeigenthümern aus der Nachbarschaft des Garfield Park hat gerichtlichen Protest dagegen erhoben, daß Mike McDonald, George Hankins rc., in jener Gegend eine Rennbahn einrichten. Das Institut soll angeblich den Werth des in der Nähe gelegenen Grundeigenthums heruntersetzen.

* Die 32jährige Mary Strumpf beging Selbstmord, indem sie sich gestern Abend in einer Zelle der Harrison Str.-Polizeistation erhängte. Das Frauenzimmer war am Nachmittag hinter dem Hause No. 1500 Wabash Ave. betrunken aufgefunden worden.

* Louis Pollock steht im Verdachte den Peter Huck am verflossenen Dienstag in den Werkstätten der „Illinois Steel Co.“ mit einem Hammer tödtlich verletzt zu haben. Er wurde verhaftet, in einer Zelle des Polizeigerichts der „Armory“ untergebracht und heute Vormittag von Richter Robbies unter $5000 Bürgschaft gestellt. Huck wohnt im Hause 8850 Commercial Avenue.

* Wie aus Washington gemeldet wird, hat das Postdepartement jetzt beschlossen, eine Mehrbewilligung für die Gehälter von Postgehilfen im Chicago-Postamt zum Betrage von $50,000 zu machen.

* Philipp Kerpens, der Eigenthümer der im Hause No. 162 North Ave. gelegenen Wirthschaft, und Fred Freiburg, der Besitzer der an der Ecke von Clybourn und North Ave. belegenen Halle, beantragten gestern im Kreisgericht, daß der „North Chicago Street Railroad Co.“ die Legung eines dritten Geleises an der Halsted Str. zwischen North und Clybourn Ave. verboten werde.

Im Trüben gefischt.

Colossaler Raub an der Stadt Chicago.

Die „Northern Pacific“-Bahngesellschaft erbeutet eine Million.

Geschicktes, mit Bedacht vollführtes Manövriren hat bekanntlich fast noch immer — auch wenn es lange dauerte — zum Ziele geführt. Alderman Cullerton, der es immer wieder fertig brachte, seinen Sitz im Stadtrath zu behalten, kann diese Behauptung bestätigen.

Es handelt sich aber um die Verschenkung von städtischem Grundeigenthum an die „Northern Pacific“ Bahngesellschaft im Werthe von einer Million Dollars. Eine Ordinanz, welche genannter Gesellschaft das Wegerecht von der 39. Str. bis zur neuen Stadtgrenze verleiht — eine Strecke von acht Meilen — war durch Cullerton unter einer Anzahl unwichtiger Verordnungen, die mit „Andere Sachen“ bezeichnet waren, eingeschmuggelt und mit letzteren angenommen worden. Mit den hiesigen Verhältnissen nicht Vertraute würden so etwas einfach nicht für möglich halten, doch der Stadtrath von Chicago hat seine „Ausnahmestellung“ von jeher gewahrt und in seiner letzten Sitzung bewiesen, daß er für alle Stadträthe der Ver. Staaten als „Muster“ dienen kann.

Das Schönste bei der Sache ist, daß keiner der Stadtväter wissen will, für was er eigentlich gestimmt hat, indem sich jeder jetzt so weiß als möglich waschen möchte. Aufgedeckt wurde der Schwindel durch Ald. Cremer, der zuerst darauf aufmerksam wurde, daß etwas ganz Unerhörtes geschehen sei.

Herr Aldrich, der Commissär für öffentliche Arbeiten, hat bis jetzt den Verdacht nicht entkräften können, daß er um die Angelegenheit gewußt hat, denn während Cullerton ursprünglich nur eine unverfängliche Original-Vorlage, betreffend die Schlichtung der Straßen-Viadukt-Wirren einbrachte, kam Aldrich mit mehreren, auf obige Bezug habende Ordinanzen angerückt und unter diesen befanden sich die "other matters", welche der Bahngesellschaft 12 Blocks Straßengebiet schenken. Aldrich hat das Ganze unterschrieben, er mußte also wissen, was mit den "other matters" gemeint war.

Und endlich ist die Schenkungs-Ordinanz in verdächtiger Eile auch vom Mayor unterschrieben worden. Drolliger Weise behauptet auch das Stadtoberhaupt, nicht gewußt zu haben, um was es sich handelt; — Mayor Washburne hat also einfach unterschrieben, was ihm vorgelegt wurde, ohne sich die Mühe zu nehmen, das Schriftstück auch nur anzusehen, trotzdem es sich um die Verschleuderung einer Million handelte.

Die Bahngesellschaft wird natürlich die Situation ausnützen, so gut es geht. Wie es heißt, hat sie die Schenkung bereits entgegen genommen, d. h. sich mit den Bestimmungen der Ordinanz einverstanden erklärt. Sollte letzteres der Fall sein, so würden die Bemühungen derjenigen Stadtrathsmitglieder, welche den Raub verdammen und die ganze Geschichte rückgängig zu machen suchen, erfolglos sein.

Die Ald. Graham und Goldzier sind über den Streich besonders entrüstet und entschlossen, die Durchführung der Bestimmungen der Verordnung mit allen ihnen zu Gebote stehenden Mitteln zu bekämpfen.

Obige Angelegenheit nahm während der Stadtrathssitzung fast die ganze Aufmerksamkeit der Aldermen in Anspruch, doch versprach Commissär Aldrich schließlich eine eingehende Untersuchung. Ald. Cremer stellte darauf den Antrag, die Ordinanz zu widerrufen, welcher denn auch nach längerer, hitziger Debatte angenommen wurde.

Am Schluß der Sitzung wurde ein Antrag Aldrichs, die an der Sulzer Str. liegenden Wasserröhren, welche für Lake View bestimmt waren, nach der Südseite zu schaffen, angenommen.

* Das Andenken an den bekannten Wahlschwindel-Prozeß gegen M. J. Corcoran und Alderman J. B. Mc Abee ist wieder „aufgefrischt“ worden, indem die Rechtsanwälte William S. Forrest und Stenograph F. J. Squible ihre noch immer rückständigen Gebühren im Betrage von $1,580 und $637,67 im Kreisgerichte einzuklagen versuchen.

Heiraths-Licenzen.

Die folgenden Heiraths-Licenzen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Anton Geng, Lizzie Heimerdinger.
Frank Schwartz, Annie Kuzenecka.
Fred Münch, Emma Frommann.
Emil Kindsvogel, Rose Estl.
Julius Rudolph, Wilhelmina Strohm.
Julius G. Kirschmer, Annie Hermann.
Henry K. Tiedemann, Emma A. Ohlmann.
Peter A. Petersen, Sella A. Seat.
Heinrich Dohnal, Marie Weidlich.
Isaac T. Watson, Mable L. Moses.
John Sindelar, Barbara Bodwek.
Peter Dahleiden, Johanne Traas.
William Nilson, Annie Norling.
Fred Schefter, Agnes Scheuermann.
John P. Meyers, Mary J. Prach.
Edward Strander, Lou Morgan.
Wilhelm Herring, Emma Roller.
Harry Frank, Sarah Meysl.
Carl Pryats, Fridericke Ringhand.
Simon Caszschn, Rebecca Mark.
Henry Kaiser, Christine Klaus.
Frank A. Ashling, Bertha Wegar.
John J. Siegler, Bertha M. Metzger.
Ernst Klemz, Aulda Lorentz.
William H. Koch, Rosa Guthier.
Franco Soci, Maria F. Sonn.
Conrad Bopp, Hannah Goodbory.
Thomas Haserty, Mary A. Berntheisel.

Bauerlaubnißscheine

wurden an folgende Personen ausgestellt: J. Allowery, zweistöck. Flats, 5615 Winter Str., $1200; Richard J. Wright, zweistöck. Anbau, 553 45. Str., $1400; P. E. Lundberg, zweistöck. Flats, 5608 Sherman Str., $1000; John Bohn, zweistöck. Flats und Laden, 71. und Peoria Str., $4000; Dr. E. Miller, zweistöck. Wohnhaus, Indiana Ave. und 115. Str., $5000; H. M. Hobart, zweistöck. Wohnhaus und Barn, 301 und 309 Hampden Str., $15,000; Reynolds & Olsen, zwei zweistöck. Flats, 7038 Honore Str., $3000; F. Lindquist, vierstöck. Flats, 4458—4460 Oakwood Ave., $25,000; David Goldberg, vierstöck. Flats, 81 Wilson Str., $8000; Charles Jahnke, einstöck. Cottage, 1264—1266 Bonney Ave., $1800; A. Schrachild, vierstöck. Flats, 374 W. 14. Str., $5800; C. Christianson, zweistöck. Flats, 723 Jane Str., $3000; Cicero and Proviso Steel Ry. Co., zweistöck. Car-Barn, Madison und 40. Str., $25,000; John Roe, einstöck. Cottage, 200 Drake Ave., $1000; F. M. Rogers, einstöck. Cottage, 1234 Sheridan Ave., $1000; J. C. Bryant, zweistöck. Flats, 259 Seminary Ave., $6800; A. Osdrowsky, einstöck. Cottage, 1150 Whipple Str., $1600; Frank Beck, einstöck. Cottage, 973 Homan Ave., $1300; George Lenneitz, zweistöck. Flats, 341 Fording Ave., $3000; John Hoffman, zweistöck. Flats, Melrose und Homan Ave., $1500; M. Simon, einstöck. Cottage, 673 W. 25. Str., $1600; Nachlaß von B. F. Tobin, sechsstöck. Apartment-Gebäude, 3301—3311 Cottage Grove Ave., $125,000; Frau Helene Peck, dreistöck. Flats, 122 Winchester Ave., $8000; T. G. Vickery, sechsstöck. Flats und Laden, 1205 Wabash Ave., $30,000; L. G. Rodes, einstöck. Anbau, 148 Michigan Ave., $14,009; J. E. Nathon, dreistöck. Wohnhaus, 5187 Michigan Ave., $9000.

Die „Abendpost“ ist das anerkannt beste deutsche Blatt für kleine Anzeigen.

Vergnügungs-Wegweiser.

McVickers — Blue Jeans.
Columbia Theater — A Straight Tip.
Academy of Music — The Wages of Sin.
Alhambra — Striken Blind.
Havlins — East Lynne.
Chicago Opera House — Sinbad.

Kurz und Neu.

* Der Stadt Chicago wurde gestern von den Geschworenen aufgegeben, dem Wm. A. Edson $25,000 Schadenersatz zu zahlen für seine im Jahre 1888 durch ein im Stadthaus auf ihn gefallenes Fenster erlittenen Verletzungen.

* Im Nachlaßgericht ersuchte gestern Frau Louise Kraatz den Richter Kohlsaat, einen Verwalter für das auf $10,000 angegebene Vermögen ihres Gatten, Martin Kraatz, zu ernennen. Letzterer befindet sich bekanntlich seit einiger Zeit im Irrenhaus.

* Frau Mullanane, die Gattin des bekannten „Base Ball“-Helden Mullanane und Theilhaberin des Geschäftes von Mullanane & Guynon, soll die Schuld an den finanziellen Schwierigkeiten tragen, mit denen die genannte Firma gegenwärtig zu kämpfen hat. Herrn Guynon war vorgeworfen worden, dem Geschäft Gelder unterschlagen zu haben, doch antwortete er auf diese Beschuldigung, daß nicht er, sondern Frau Mullanane das fehlende Geld für eigene Zwecke verbraucht habe.

* Esra Ehrenberg, von No. 961 James Ave., starb gestern Vormittag im County-Hospital an den Verletzungen, welche er am 6. Juni erlitt. Der Mann war, als er sich an diesem Tage über einen Kessel kochenden Wassers lehnte, plötzlich ohnmächtig geworden und längere Zeit den heißen Dämpfen ausgesetzt gewesen.

* Der des verbrecherischen Angriffs auf die 14jährige Maggie Haggarty angeklagte Joseph Driscoll war zu der auf gestern angesetzten Gerichtsverhandlung nicht erschienen, worauf Richter Glennon die von dem Angeklagten geleistete Bürgschaft von $1000 für verfallen erklärte.

Mußte entlassen werden.

H. E. Heergill, welcher vor einigen Tagen von seinem Arbeitgeber Chas. Dannahy, No. 39 S. Water Str., angeklagt wurde, $400 unterschlagen zu haben, mußte gestern von Richter Lyon wegen Mangels an Beweisen entlassen werden.

Scheidungsklagen.

Folgende Scheidungsklagen wurden gestern eingereicht: Addie gegen Charles Aldrich wegen Bigamie und Trunksucht; Annie L. gegen Robert H. Kelly, wegen Trunksucht; Elizabeth gegen John Jones, wegen Grausamkeit und Ehebruchs; Bridget gegen Patrick Reilly, wegen Verlassens.

Todesfälle.

Im Nachstehenden veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern Mittag und heute Nachricht zuging:

Otto Andreas, 61 Tell Place, 1 J. 8 M.
Wilhelmine Rosenthaler, 816 Hoyne Str., 43 J.
Marie Wißmann, 165 Mohawk Str., 1 J. 11 M.
Robert Meißner, W. Chicago Ave., 42 J.
Toni Habenicht, 4717 Justine Str., 7 M.
Fred Engel, 226 Fairview Ave., 38 J.
Johanne Heff, 75 Clara Place, 6 M.
Thomas Freundt, 3826 Honore Str., 1 J. 7 M.
Ella Schreiner, 291 Centre Str., 1 J.
Friederike Schmidt, 20 McReynolds Str., 50 J.
Emilie Weißgerber, Brigham Place, 14 T.
Mary Britzke, 1805 Efston Ave., 3 M.
Rosa Becker, Rose Hill, 7 J.
Hermann Hönichen, 265 Hudson Ave., 80 J.
Chas. P. Sireniug, 493 Ohio Str., 28 J.
Maria Klein, 351 Ost Superior Str., 83 J.
H. Heidenreich, 5349 Dearborn Str., 79 J.
Henry Bugenhagen, 1228 Diversey Str., 1 J.

Briefkasten.

Die Rechtsfragen werden beantwortet von Julius Goldzier, 163 Randolph Str.

J. L. Michigan City liegt im Staate Indiana. Die Fahrt dahin kostete noch im letzten Sommer per Excursions-Dampfer 50 Cents.

W. G. — Wir empfehlen weder Aerzte noch Grundeigenthumsagenten im Briefkasten.

H. K. — Wir bedauern Raummangels halber auf die Veröffentlichung der sonst recht hübschen Feuilletons verzichten zu müssen.

C. Th. — Die Hanoveraner behaupten das reinste Deutsch zu sprechen.

F. L. Ihre Fragen lassen sich deswegen nicht mit Sicherheit beantworten, weil Sie anzugeben vergessen, auf wessen Namen das Grundeigenthum eingetragen war und ist. Das Folgende ist alles, was unter diesen Umständen gesagt werden kann: 1) Wenn der Bruder die Wohnungen vermiethet hat, kann er auch die Miethe einkassiren. Ob er einen Theil derselben an Sie abgeben muß hängt natürlich davon ab, ob Sie irgend welche Rechte an das Eigenthum haben. Geld, welches Ihrer Frau zukommt, können Sie nicht für sich verlangen; der Schuldner muß es an Ihre Frau bezahlen. 2. Ihre Frau kann zwar ihr Grundeigenthum ohne Ihre Einwilligung verkaufen, aber Ihnen fällt nach dem Tode in solchem Falle Ihr Wittwenantheil zu.

R. L. Allem Anschein nach thun Sie am besten, wenn Sie bezahlen, vorausgesetzt, daß Sie zu den Reparaturen die Veranlassung gegeben haben.

Marktbericht.

Chicago, 25. Juni 1891.
Diese Preise gelten nur für den Großhandel.

Gemüse.
Gurken 40c per Dutzend.
Radieschen 10—15c per Dutzend.
Spargel 50c—$1.00 per Kiste.
Salat 10c—15c per Dtzd.
Kartoffeln 75—90 per Bushel.
Rothe Beten $2.00—2.50 per Kiste.
Weiße Rüben 50—75c per Bu.
Zwiebeln $3.50—4.00 per Barrel.
Sellerie 40c—50c per Büschel.
Kohl $1.25—1.50 per Kiste.
Spinat 50c—75c per Brl.

Butter.
Beste Rahmbutter 16—17c per Pfund; geringere Sorten variirend von 13—15c.
Butterine 13—16½ Cents per Pfund.

Käse.
Voll-Rahm-Cheddar 7½—8c per Pfund.
Schweizer-Käse 12—13½c per Pfund.

Früchte.
Kochäpfel $4.00—$4.50 per Barrel; bessere Sorten $5.00—$6.50 per Barrel.
Messina Citronen $5.00—$6.50 per Kiste.
Calif. Apfelsinen $3.50—$5.00 per Kiste.

Lebendes Geflügel.
Hühner 10c per Pfd.
Küken 20c das Pfund.
Truthühner 7½—8c; Enten 8c—9c.

Eier.
Frische Eier 14c—15c.

Hafer.
No. 2, 39—41; No. 3, 37—39.

Heu.
No. 1, Thimothee, $13—$13.50.
No. 2, $12.00—$12.50.

Arbeit der Großgeschworenen.

Sechs Personen des Mordes angeklagt.

Folgende Personen wurden von den Großgeschworenen des Mordes angeklagt: George H. Painter, Annie Ezell, Thomas Clinch, Jesse Jones, George Moore und Alfred McIntosh. Gegen Edward Corrigan, J. E. Burke, John Brennock, Chas. Kuhn alias Peter Johnson wurden nicht weniger als neun Anklagen wegen Verkaufs von Spirituosen auf dem Rennplatz in Cicero erhoben.

Zum „glorreichen Vierten“.

Mayor Washburne hat gestern die landesübliche Vierte Juli-Proklamation erlassen und in derselben als Zeitgrenze für die Feier die Stunde von 4 Uhr Morgens bis Mitternacht festgesetzt. Feuerwerk darf nur auf öffentlichen Plätzen, dem Straßenpflaster und in den Parks abgebrannt werden; unter keinen Umständen in den Alleys. Zuwiderhandelnde werden um $10 gestraft.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser liebes Söhnlein **Adolf Georg** im Alter von 8 Jahren und 6 Monaten heute Morgen früh gestorben ist. Die Beerdigung findet vom Trauerhause, 544 School Str., Groß Park, am Sonntag, den 28. Juni, Vormittags 11 Uhr statt. Um stille Theilnahme bitten die tiefbetrübten Eltern

Louis Etter, Vater,
Minnie Etter, Mutter,
Alfred, Bruder.

Zieh hin, mein Kind! Gott selber fordert Dich aus dieser argen Welt. Ich leide zwar, Dein Tod betrübt mich, Doch weil es Gott gefällt, So unterlaß ich alles Klagen, Und will mit stillem Geiste sagen: Zieh hin, mein Kind!

Gestorben: 25. Juni in 351 E. Superior Str. **Maria Kolein**, 83 Jahre alt. Beerdigung findet statt vom Trauerhause um 8.30, Samstag, den 27. Juni, St. Josephs-Kirche, Ecke Market und Hill Str. 5

Germania Turnverein

Gut Heil!

Laut Beschluß haben sich die Mitglieder des Vereins am Sonntag, den 28. Juni, präcise in der Halle einzufinden, um sich in Corpore an dem Begräbniß des Turners **Arnold Siegfried Jahn** von der Nordwest-Turnhalle aus zu betheiligen.

Henry Melle, 1. Sprecher.
0sa **Henry Frick**, Cor. Schriftwart.

Aurora Turn-Verein.

Die Mitglieder des Aurora Turnvereins versammeln sich zwecks Theilnahme an der Beerdigung des Turners **Arnold Siegfried Jahn** am Sonntag, den 28. Juni, Morgens 11 Uhr in der Halle. Abmarsch punkt 11½ Uhr.

Max E. P. Gaerte, Schriftwart.

Turnverein „Lincoln“!

Alle Mitglieder sind aufgefordert, sich am Sonntag, den 28. Juni, am Begräbniß des Turners **Arnold Siegfried Jahn** zu betheiligen. Die Aktiven sowohl als auch Die Bären haben in grauer Turnkleidung und weichen schwarzen Hüten zu erscheinen. Antreten um 11 Uhr Vormittags auf dem Turnplatz. Im Auftrage des Vereins
frsa5 **Dr. Otto Miller**, 1. Turnwart.

Special-Versammlung

der **Architectural Iron Workers Union No. 1** in **Zeps Halle, Ecke Lake und Desplaines Str., Samstag, den 27. Juni**, 9 Uhr Vorm. Geschäfte von Wichtigkeit. 7

Sämmtliche Träger der „Abendpost“

werden hierdurch eingeladen, am kommenden **Sonntag, den 28. Juni**, Morgens 9 Uhr, zu einer Besprechung über das zu veranstaltende Pic-Nic sich in **Frank Beyerles Local, "The Virginia"**, 320 Dearborn Str., einzufinden. ff3
H. Krause.

— Großes —

Picnic und Sommernachtsfest

des **Gegenseitigen Unterstützung-Vereins der Vereinigten Oesterreicher u. Bayern,**

Sonntag, d. 28. Juni 1891,
in **OGDEN'S GROVE**, Clybourn u. Willow.

Der Festzug geht punkt 11 Uhr vom Hauptquartier, 214 Clybourn Ave., östlich bis Mohawk Str., Mohawk nördlich bis North Ave., North Ave. westlich bis Larrabee Str., Larrabee nördlich bis Willow Str., Willow westlich zum Grove. An dem Umzug werden sich mehrere Vereine betheiligen, nämlich: Amerikanischer Bayrischer Verein, Badischer Unterstützungs-Verein und Sängerrunde, Bayern-Verein von Chicago, Oesterreicher Verein Vorwärts und andere.

Da Oesterreicher und Bayern im Arrangiren von Festen, vorzüglich was Comfort und Unterhaltung betrifft, bekannt sind, und auch die Zither und Schnadahüpfeln nicht vergessen haben, so steht einem jeden Besucher ein vergnügter Nachmittag und Abend bevor.

Eintritt 25 Cents @ Person.
Zu zahlreichem Besuch ladet ein
frsa12 Das Fest-Comite.

Erstes Pic-Nic
und Sommernachtsfest,

abgehalten vom

Court Fritz Reuter 207 I. O. F.

— am —

Sonntag, den 28. Juni '91, in REICHS GROVE, Ecke Elston & Fullerton Ave.

Eintritt 25 Cts., Damen in Herrenbegleitung frei.

N. B. Im Falle von Regenwetter findet das Picnic eine Woche später statt. 3

Picnic mit Sommernachtsfest

der Vereinigten Logen des

O. M. P. in Chicago,

abgehalten am 28. Juni '91,

im Nordseite-Schützenpark.

Tickets 25c @ Person. ffa Das Comite.

Badischer Unterstützungs-Verein.

Zum Ausmarsch der Ver. Bayern und Oesterreicher nach Ogdens Grove haben die Mitglieder **Sonntag, den 28. Juni, Vormittags punkt 10 Uhr**, bei Fred Meyer, 69 Larrabee Str., anzutreten. 0

Gesucht.

Ein gut empfohlener Mann in der Country wünscht die Vertretung einer leistungsfähigen

Möbel-Fabrik

zu übernehmen. Offerten erbeten sub D. S.... Abendpost. frsamo11

Kleine Anzeigen.

1 Cent das Wort für alle Anzeigen unter dieser Rubrik.

Verlangt: Männer und Knaben.

Verlangt: Zwei junge Leute für Restaurant-Arbeit. Kings Chop House. 11 Calhoun Place. 12

Verlangt: Guter Schmied findet dauernde Beschäftigung und guten Lohn bei F. N. Muriett, Milford, Ill. frsa12

Verlangt: Ein zuverlässiger Mann als Reise-Begleiter, südlich. Zu erfragen Samstag und Montag bei Mrs. Scholl, 187 S. Halsted Str. 12

Verlangt: Zuverlässiger Treiber für Expreßwagen, nur einer, der willig ist zu arbeiten und mit Stadt und Depot bekannt, braucht sich zu melden, $16 und Board monatlich. Nachzufragen nach 6 Uhr Abends 1617 S. Clark Str., oder am Tage 172 E. VanBuren Str. 1

Verlangt: Junge von 18 Jahren, der keine Arbeit scheut und Pferde besorgen kann, muß in der Nähe wohnen, kein Fremder, stetige Arbeit, Lohn $7. Ehlen, 594 Wells Str., Paintstore. 1

Verlangt: Ein tüchtiger Verkäufer. Englisch erforderlich. Gehalt und Commission. Room 15, 105 5. Ave. 11

Verlangt: Peddlers für Sommer-Artikel. 3235 5. Ave., hinten. frsamo11

Verlangt: Waiter, der im Saloon Bescheid weiß. 47 La Salle Str., Zeunert. 2

Verlangt: Zwei gute Schreiner. 1054 Diversey Str. frsa2

Gesucht: Bäcker sucht geeignete Stellung. 747 Lincoln Ave. 0

Verlangt: Ein Tabakstripper. 842 Clybourn Ave. 0

Verlangt: Ein Junge von 16—18 Jahren, im Saloon zu arbeiten. 308 N. Franklin Str. frsa0

Verlangt: Ein guter unverheiratheter Mann um Pferde zu besorgen. 702 Lake Str. 0

Verlangt: Schneider und Andere um die Zuschneidekunst zu erlernen. 164 La Salle Str., Zimmer 67, Wasica. ffamo0

Verlangt: Zwei Männer, stetige Arbeit. 49 Blue Island Ave. 0

Verlangt: Ein junger Mann, welcher Lust hat, mit einem Carousel zu reisen. 26. Str. und Wentworth Ave. 0

Verlangt: Peddlers und Leute jeder Branche können 3—$5 per Tag verdienen. 295 Sedgwick Str., unten. 0

Verlangt: Ein junger Mann für Fensterputzen und Officereinigen. 177 La Salle Str., Room 38. 0

Verlangt: Ein ordentlicher Mann, der selbständig gutes und verschiedenes Brod backen kann, in einer neuen kleinen Bäckerei, guter Lohn für den rechten Mann. 277 Sheffield Ave., Ecke Garfield. 1

Verlangt: Ein junger Mann als dritte Hand in Cakebäckerei, guter Lohn für guten Arbeiter. 181 W. Division Str. 7

Verlangt: Daß 1000 Finishers, Scroll-Workers, Blacksmiths, Polishers und alle Architectural-Eisenarbeiter von Shops in Chicago, wo Leute am Strike sind, fernbleiben. Union. 26junlw7

Verlangt: Ein Mann für Stallarbeit. Nachzufragen in 873 22. Str., 2. Stock, hinten. 5

Verlangt: Ein Schmied. 139 Wells Str. 1

Verlangt: Ein Engineer mit Licenz. 941 N. Western Ave. 1

Verlangt: Ein Junge mit etwas Erfahrung im Grocerystore. 657 N. Paulina Str. dofr11

Verlangt: Ein Hostler. Südwest-Ecke Sheffield und Belmont Ave. midofr11

Verlangt: Agenten und Peddler, um gutgehenden Haushaltungsartikel zu verkaufen. Hübscher Verdienst. Van Schoor & Scholl, 5201 Butterfield Str. mi—sa12

Verlangt: 500 Arbeiter für Lohnarbeiten in Wisconsin, Michigan und Iowa. Freie Fahrt. R. T. Christian, 294 South Water Str., Ecke Lake Str., oben. 20junlw12

Verlangt: Bau- und Leihvereins-Agenten. 90 Cents Commission. F. Cleveland, Zimmer 17. 182 Dearborn Str. 12ji3m8

Verlangt: Agenten, um Lotten in den neuen Stock Yards zu verkaufen, hohe Commission bezahlt. E. Melms, 1787 Milwaukee Ave. 28mailm7

Verlangt: Frauen und Mädchen.

Läden und Fabriken.

Verlangt: Gute Kleidermacherin, guter Lohn. 353 Wells Str., 1. Flat. 0

Verlangt: Erfahrene Cloak-Operators. Guter Lohn, beständige Arbeit. 141 W. Division Str. frsamo3

Verlangt: Maschinenmädchen und Bügler an Hosen. 413 W. Chicago Ave. frsa3

Verlangt: Geübte Hemdenmacherinnen, um in unserer Fabrik zu arbeiten; ebenfalls welche, Arbeit nach Hause zu nehmen. Gute Preise, fortwährende Arbeit. Blum Brothers, 149 und 151 Market Str. dofrsa11

Verlangt: 10 Maschinenmädchen an feinen Hosen. 564 N. Ashland Ave., E. Olson. dofr3

Verlangt: gute Maschinenmädchen und Finishers an Kniehosen. 499 N. Ashland Ave. dofr3

Verlangt: Hand- und Maschinenmädchen an Röcke. 65 Emma Str. mi—sa3

Hausarbeit.

Verlangt: Ein 16jähriges Mädchen für Hausarbeit. 309 Osgood Str., Nordseite. frsa0

Verlangt: Ein nettes Mädchen, um mit einer Familie nach Deutschland zu reisen. 387 Larrabee Str. 23junlw11

Verlangt: Frauen und Mädchen.

Hausarbeit.

Verlangt: Ein Mädchen um auf Kinder aufzupassen. 465 W. 12. Str., Ecke Center Ave. 0

Verlangt: Ein Mädchen. 278 N. May Str., nahe Chicago Ave. 0

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. No. 409 Dayton Str. 0

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 1. Flat, 107 Seminary Ave., zwischen Center und Garfield. ff0

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 584 Ogden Ave. 0

Verlangt: Zwei junge Mädchen, die das Kleidermachen erlernen wollen. Käthie Wormser, 1616 47. Str. ffa0

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für Hausarbeit, sofort. 148 Larrabee Str. bfr0

Verlangt: Zwei Mädchen, eins in der Küche und eins im Diningroom; muß gut aufwarten können. 14 S. Water Str. dofr2

Verlangt: Starkes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 671 Sheffield Ave. dofrsa2

Verlangt: Ein Mädchen zum Nähen bei S. Zindler, Schneiderin, 388 Larrabee Str. dofrsa2

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn. 105 Sigel Str., 2. Stock. midofrsa11

Verlangt: Eine Frau oder Mädchen um einen kleinen Haushalt zu führen; gutes Heim. Adresse mit näherer Angabe W. 115, Abendpost. mdfr4

Verlangt: Köchinnen, 6—7 Dollars, zweite Arbeit, Kindermädchen, Hausarbeit. Beste Herrschaften, höchster Lohn, Stadt oder Land. Plätze frei. Abends offen. Frau Elfelt, 2003 State, Ecke 20. Str. 22junlw0

Verlangt: Mädchen für Privatfamilien. Köchinnen, hoher Lohn. Plätze frei. Mrs. H. Weiser, 2251 Indiana Ave. 22junlw0

Verlangt: Eine Frau zum Haushalten. 2845 Archer Ave. ffa0

Verlangt: Eine Frau in einer Laundry. 4329 Halsted Str. 0

Verlangt: Ein Mädchen am Tische aufzuwarten. 224 N. Clark Str. 0

Verlangt: Gute Köchin für Restaurant. 280 Sedgwick Str. ffa0

Verlangt: Kindermädchen. 813 Blue Island Ave.

Verlangt: Ein braves starkes Mädchen für Hausarbeit, muß waschen helfen, sofort, bei gutem Lohn. 221 Burling Str. 0

Verlangt: Ein gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Kleine Familie. Vorzusprechen im Saloon. 936 Milwaukee Ave. frsmo9

Verlangt: Ein Kindermädchen. Nachzufragen 70 W. 19. Str. frsa9

Verlangt: Ein junges Mädchen in einer Familie von 2 Personen für gewöhnliche Hausarbeit. 573 Orchard Str. 5

Verlangt: Eine ältliche Frau, um auf Kinder Acht zu geben und sich allgemein nützlich zu machen. 594 Milwaukee Ave. 1

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen in einer kleinen Familie. Guter Lohn und Heimath. 199 W. Division Str. frsa5

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 557 S. Halsted Str., Saloon. frsamo3

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit, guter Lohn. 355 Chestnut Str. 1

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 845 Milwaukee Ave. dofr3

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit in einer kleinen Familie. 457 La Salle Ave., erster Flur. dofr3

Verlangt: Ein Kindermädchen von 14—15 Jahren. 455 Dearborn Ave. dofr3

Verlangt: Zwei Mädchen für allgemeine Arbeit im Saloon und Boardinghaus, Lohn $5.00. 587 Larrabee Str., Office. dofrsa3

Verlangt: Ein Mädchen für waschen und bügeln. 50 W. Randolph Str. midofr11

Verlangt: 500 Mädchen, alle Arten Hausarbeit. 518 Wells Str. Mrs. Apel. 25jnlw2

Verlangt: Küchenmädchen für Kochen, Waschen und Bügeln, auch zweites Mädchen, welches nähen kann. 3639 Michigan Ave. midofr3

Verlangt: 100 Mädchen für Privatfamilien. Frau Koeller. 507 Sedgwick Str. 22julw0

Verlangt: Dienstmädchen für Familien, Hotels und Restaurants in Stadt und Land. Herrschaften belieben ebenfalls vorzusprechen. Duske, 448 Milwaukee Ave. 22junlw12

Verlangt: Drei nette Mädchen; eine Privatköchin, Lohn $6; ein Kindermädchen, Lohn $3; sowie ein erfahrenes Mädchen, das Lust hat auf's Land zu gehen. 587 Larrabee Str. 23junlw3

Verlangt: Gutes deutsches zweites Mädchen, um auch auf ein Kind aufzupassen. 3606 Prairie Ave. bw

Verlangt: 100 Mädchen bekommen freie Plätze in Privat- und Boardinghäusern. 170 N. Halsted Str. Mrs. Kuehlmann. 30malmon12

Verlangt: Sofort, Köchinnen, Hausarbeit, zweite Arbeit, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für die besten Plätze in den feinsten Familien bei hohem Lohn, immer zu haben an der Südseite bei Frau Gerson, 2837 Wabash Ave. 25mabw8

Verlangt: Gute Küchenmädchen und Mädchen für alle Hausarbeit. Herrschaften werden gut bedient bei Frau Schleiß, 157 W. 18. Str. 30milmo0

Verlangt: Mädchen für Privatfamilien. Plätze offen $3 bis $6. Plätze frei. Abends offen. Frau Dee, 3539 Cottage Grove Ave. 12nobal

Verlangt: Männer und Frauen.

Verlangt: Männer zum Bügeln, Mädchen an Maschinen und bei Hand an Röcken zu arbeiten. 696 W. 14. Str. ffamo0

Verlangt: Eine Anzahl junger Leute, Knaben und Mädchen unter 20 Jahren, können im Amortisations rechnen $15 bis $18 wöchentlich verdienen, haben sich jedoch gegen $3.50 vorerst einem mehrtägigen Kurs des gewissen Rechnensystems zu unterziehen. Adresse P. 106 Abendpost. ffal

Verlangt: Männer und Frauen, um sich bei der Gründung eines Zweiges eines der besten Unterstützungsvereine anzuschließen, centralisirte Cassa, $250 bis $1000 Sterbegeld, $5 Krankengeld und freier Arzt. Adresse T. 139 Abendpost. 24jnlwl

Stellungen suchen: Männer.

Gesucht: Ein junger Mann wünscht in einem deutschen oder skandinavischen Grocery-Geschäft oder sonst wo Arbeit. Adresse P. 196 Abendpost. 12

Stellegesuch: Ein Junge, 16 Jahre alt, spricht Deutsch und Englisch, 10 Tage im Lande, sucht Beschäftigung. James Weiß, 503 W. Superior Str. 6

Gesucht: Wer giebt einem intelligenten Manne, 22 Jahre alt, 4 Jahre im Lande, dauernde Beschäftigung, gutbewandert im Rechnen und Schreiben, kann Caution stellen. Offerten unter T. 149 Abendpost. mdfrl

Stellungen suchen: Frauen.

Gesucht: Gute selbstständige Köchin sucht Platz in Boardinghaus oder Restaurant. Verheirathet. Adr. Ida, 97 Canal Str. 12

Gesucht: Frisch eingewandertes Mädchen sucht Stelle als Haushälterin. Perfecte Köchin. Nachzufragen 1515 51. Str. 12

Gesucht: Ein Mädchen sucht Stelle im Restaurant. 103 Mohawk Str. frsa11

Gesucht: Stelle. 2 deutsche starke Mädchen suchen Stelle zum Waschen. 150 Wells Str. ffa0

Gesucht: 30jährige Wittwe aus Wien sucht Stelle bei einem älteren Herrn oder kleiner Familie, erst eingewandert. Adr. W. 150, „Abendpost“. 0

Gesucht: Stelle zum Waschen, auch wird Wäsche in's Haus genommen. 151 Vedder Str. frsa3

Stellegesuch: Ich suche für 2 tüchtige Mädchen Stellen. 587 Larrabee Str., Office. 23junlw11

Zu miethen gesucht.

Bruder und Schwester suchen in der Nähe der Aurora Turnhalle unter bescheidenen Ansprüchen Schlafstellen. Offerten Fred. 30 Abendpost. dofrl1

Ein Mädchen wünscht ein kleines Zimmer mit Kaffee Morgens für eine Woche, Westseite. Adresse S. 173 Abendpost. 12

Zu miethen gesucht: Ein leeres Zimmer bei Privatleuten nahe Burling und Halsted Str. Zu erfragen im Newsdepot, 276 North Ave. 1

Zu miethen gesucht: Sofort oder zum 1. August, ein Store mit Alley in E. North Ave. Adr. mit Preis M. 167, „Abendpost.“ 6

Heirathsgesuche.

Ein deutscher Handwerker, 40 Jahre alt, tüchtig in seinem Fach, sucht die Bekanntschaft eines jungen Mädchens oder Wittwe (kinderlos), im Alter von 25—30 Jahren, zwecks Verehelichung, etwas Vermögen erwünscht. Gefl. Offerten, möglichst mit Photographie, unter P. 121 an die Expedition dieser Zeitung. 1

Heirathsgesuch: Ein anständiges Mädchen, 20 Jahre alt, wünscht die Bekanntschaft eines älteren, respektablen Herrn. Adresse S. 168 Abendpost. 1

Heirathsgesuch: Ein junger Mann, 29 Jahre alt, mit einem Vermögen von $2000 wünscht die Bekanntschaft eines Mädchens, nicht über 2[illegible] Jahre alt, mit etwas Vermögen zu machen. Briefe erbeten unter R. 132, „Abendpost“. 5

Geschäftsgelegenheiten.

Zu verkaufen:
800 Tolleston Lotten, $70.00 jede.
Louis A. Trapet & Co.,
97 Dearborn Str., 492 North Ave.

Zu verkaufen: Für den Spottpreis von 350 Doll. ein feiner Grocery-Store mit Stock und Fixtures. Werth $800. 434 W. Ohio Str. 12

Zu verkaufen oder zu vermiethen: Ein gutes Retail Kohlen- und Holz-Geschäft. 3714 S. Halsted Str. frsamo12

Zu verkaufen: Ein gutgehender Butchershop. Adresse P. 111 Abendpost. frsamo12

Zu verkaufen: Bäckerei an Milwaukee Ave. Adr. P. 116 Abendpost. frsamo12

Zu verkaufen: Saloon an 275 W. Chicago Ave. frsa12

Zu verkaufen: Umstandshalber eine Nordseite Abendpost-Route. Zu erfragen 112 Vedder Str., Abends nach 6 Uhr. frsa12

Zu verkaufen: Barbier-Geschäft. Gute Lage. Sehr billig. Nachzufragen 2515 Cottage Grove Ave. fr—mo

Verlangt: Eine Morgenzeitungs-Route an der Westseite, gebet vollständige Auskunft. Adresse S. 178 Abendpost. 1

Eingetretener Familienverhältnisse halber ein gangbares Hotel billig zu verkaufen in Dundee, 48 Meilen von Chicago. Alle Auskunft gibt Gottlob Bausch, Dundee, Ill. frsa11

Zu verkaufen: Bäckerei mit oder ohne Ofen, Milch-Depot, Candy, Cigarren, Tabak, billig, wenn sofort genommen; Umstände halber. 619 Larrabee Str. frsa

Zu vermiethen: Saloon mit Fixtures. Stock zu verkaufen. Chas. Broßmann, 915 Milwaukee Ave. frsamo2

Zu verkaufen: Ein Restaurant, billig, leichte Anzahlung. 510 W. 12. Str. frsamo11

$300 kaufen einen gutgehenden Cigarren und Candy Store. Billige Rente. No. 321 Ogden Ave. ffamo0

Zu vertauschen gegen Chicago Grundeigenthum, Saloon wird vorgezogen, deutsche Gegend, eine Farm, liegt 23 Meilen weit von der Stadt, 174 Acker, Preis $110 per Acker, Schulden $6,000. A. Nolte, Dundee, Ill. 26junlw6

Zu verkaufen: Ein gutgehender Restaurant, Krankheits halber sehr billig. 83 W. Indiana Str. frsamo5

Zu verkaufen oder zu vertauschen gegen Grundeigenthum: Grocery, alles neu, Pferd und Wagen. Billige Miethe, guter Platz für den rechten Mann. 1048 Milwaukee Ave. 25junlw11

Zu verkaufen: Ein gutgehender Delikatessenstore. 382 North Ave. dofrsa2

Zu verkaufen: Backerei, Candy- und Cigarren-Store. 280 Wells Str. dofr2

Zu verkaufen: Candy-, Cigarren-, Tabak- und Grocery-Store, billig. 2529 Wentworth Ave. dofr11

Zu verkaufen: Saloon. 145 Milwaukee Ave. dofrsa

Zu verkaufen: Ein gutgehender Candystore, nahe einer Schule. 160 24. Str. dofrsa3

Zu verkaufen, sofort: Grocery und Saloon, wegen Krankheit. 493 N. Wood Str. dofr3

Zu verkaufen: Ein gutgehender Meat-Market, wegen Krankheit zu verkaufen oder zu vermiethen. 259 N. Ashland Ave. dofrsa3

Zu verkaufen: Aus guten Ursachen, zu Ihrem eigenen Preis, ein gangbares Hotel, Gelegenheit schönes Geld zu verdienen. 112 N. Clark Str., eine Treppe hoch. mdfrl

Zu verkaufen: Saloon. 515 N. Ashland Ave. di—sa

Zu verkaufen: 1. Klasse Barbiergeschäft im Commerce-Gebäude, gegenüber der Börse. Kurze Stunden, keine Nacht- oder Sonntagsarbeit. 22junlw11

Zu verkaufen: 6 Kannen Milchgeschäft, 2 Pferde, wegen Todesfall. Billig. 287 S. Peoria. 22julw0

Zu verkaufen: Ein sehr erfolgreiches, seit 13 Jahren bestehendes Grocery- und Saloon-Geschäft. Veränderung die Verkaufsgründe. 141 Cornell Str. 22junlw12

Zu verkaufen: Saloon wegen Todesfall. Gutes Whisky- und Bier-Geschäft. Stock an Hand. Näheres bei Paul Lohen, 764 Southport Ave. 23junlw

Zu verkaufen: Saloon auf der Nordseite. Zu erfragen 314 Clybourn Ave., 2. Flur. 23julw0

Zu verkaufen: Saloon, 3729 Laurel Str. Ecke 37. Court, nahe den Stockyards, Umstände halber sehr billig. 17jun—1jul3

Zu verkaufen: Billig, Candy-, Cigarren-, Bäckerei- und Fruchtstore, wegen Krankheit. 4215 Wentworth Ave. 19j2w9

Zu verkaufen: fa—fa
800 Tolleston Lotten, $70.00 jede.
Louis A. Trapet & Co.,
97 Dearborn Str. 492 North Ave.

Zu vermiethen.

Zu vermiethen: 5 Zimmer in erster Klasse Ordnung. 447 W. Chicago Ave., nahe Ashland Ave. frsa

Zu vermiethen: 130 Ohio, nahe Wells Str., kühle Zimmer mit Board. $4.25. frsa2

Zu vermiethen: Schön möblirte Zimmer. 135 Milwaukee Ave. ffa0

Zu vermiethen: Drei schöne Zimmer, passend für einen Arzt, Office oder kinderlose Familie. 286 E. North Ave. 6

Verlangt: Anständige Boarders finden gutes Heim. Deutsche vorgezogen. 708 N. Wood Str., nahe Milwaukee Ave. frsa5

Verlangt: Zwei anständige junge Herren als Boarders bei einer deutsch-amerikanischen Privatfamilie. Zu erfragen 119 Willow Str., 1. Flat. dfrsa0

Zu vermiethen: Ein freundlich möblirtes Zimmer an einen anständigen Herrn bei zwei ruhigen Leuten. 35 Beethoven Place, eine Treppe. dfrsa0

Zu vermiethen: Store und Wohnung, Basement und Stall. Zu erfragen 241 Moore Str., Ecke Oakley Ave., eine Treppe hoch. 25julw0

Gesucht: Mehrere Boarders bei guter deutscher Kost und Logis und billigem Preis. 132 W. Adams Str. dfrsa0

Zu vermiethen: Store No. 545 Blue Island Ave., passend für einiges Geschäft. midofrsa11

Zu vermiethen: Eine schöne 5 Zimmer Wohnung. 1787 N. Ashland Ave., Ecke School. mi—sa3

Zu vermiethen: Zwei Herren finden Zimmer mit separatem Eingang und Kost für 4 Dollars die Woche, gemüthliches Heim. 302 W. Indiana Str., ebener Erde, zwischen Centre und Elisabeth Str. midfrsa6

Zu vermiethen: Ein schöner Geschäfts-Keller mit Wohnung. 841 W. Division Str. di—sa12

Zu vermiethen. Flat von 5 Zimmern. 632 School Str., nahe Groß Park Bahnhof. 22junlw11

Anständige Boarders finden gutes Heim. Deutsche vorgezogen. 566 W. 12 Str. 20jlw9

Zu vermiethen: Schön möblirte Zimmer. Bad und Bad. 43 Rush Str. 23junlw11

Zu vermiethen: 5 Zimmer und Badzimmer in Brickhaus. 163 Clifton Ave., Lake View. 23junlw

Zu vermiethen: Separate möblirte Zimmer für alleinstehende Herren. Näheres im Saloon, 20—22 N. State Str. 8julw

Aerztliches.

Erfolgreiche Behandlung der Frauenkrankheiten. 36jährige Erfahrung. Dr. Rösch, Zimmer 20, 113 Adams Str., Ecke Clark. Von 12 bis 4; Sonntags von 1 bis 2. 14aplj6

Frauenkrankheiten, chronische und private Krankheiten beider Geschlechter behandelt mit Erfolg Dr. Bernauer, 829 W. 21. Str., Ecke Robey. Ebenfalls briefliche Consultation. 25ma6m8

Stottern und Sprachfehler heilt gründlich Dr. Schwarz, Spezialist, 182 Blue Island Ave. 24j2w

Im deutschen Collegium für Medizin und Geburtshilfe, 512 Noble Str., an Milwaukee Ave. und Crittenden Str., werden Kranke jeden Nachmittag von 3 bis 5 Uhr frei behandelt. 11ma8wl

Dr. Hutchinson in seiner Privat-Dispensary, 125 S. Clark St., gibt brieflich oder mündlich freien Rath in allen speciellen Blut- oder Nervenkrankheiten. Dr. Hutchinsons Mittel heilen schnell, dauernd und mit geringen Kosten. Sprechstunden: 9 Vorm. bis 8 Uhr Nachm. Sonntags 10 bis 2. Zimmer 43 & 44. 24mj1j7

E. Gramaiser, auf der Universität in Wien mit Diplom ausgezeichnete Geburtshelferin, 175 Clybourn Ave., Chicago, Ill. Giebt über alle Frauen- und Kinderkrankheiten unentgeltlich Auskunft. 9j3m

$50 Belohnung für jeden Fall von Hautkrankheit, granulirten Augenliedern, Ausschlag oder Hämorrhoiden, den Colliver's Hermit-Salbe nicht heilt. 50c die Schachtel. 174 E. Madison Str. 1maidw8

Privat-Heim für Damen, die ihre Niederkunft erwarten. Annahme von Babies vermittelt. Behandlung aller Frauenkrankheiten; strengste Verschwiegenheit. Frau Dr. Schwarz, 279 W. Adams Str. bw0

Frauenkrankheiten erfolgreich behandelt. Dr. Schröder, 70 State Str., Zimmer 312. Sprechstunden von 2 bis 5½ Uhr. Wohnung 27. und Hanover Str.

Grundeigenthum und Häuser.

Neue Stock Yards Lotten— Neue Stock Yards Lotten— Hurrah für Tolleston und die „Großen Drei“! 5000 Männer sind bestellt worden, um sofort die Arbeit an den neuen American Stock Yards anzufangen; jetzt ist die Zeit zu kaufen; wartet nicht länger; alle Bedenken ausgeschlossen. Hier ist eine Gelegenheit, Lotten zu Acker-Preisen zu kaufen, in einer Gegend, die schneller emporsteigen wird, als jemals um Chicago herum gesehen worden ist. Wartet nicht bis die Preise höher geschraubt werden, kommt und holt Pläne und Freitickets. Leichte Bedingungen. Nächsten Montag Nachmittag große freie Excursion. Kommt gleich und holt Freitickets. Abstracte mit jeder Lot. Besitztitel perfect; nur drei Blocks vom Bahnhof; drei Blocks von Armours Eigenthum. A. H. Hill & Co.
dofr3 155 Washington Str.

Zu verkaufen: fa—fa
800 Tolleston Lotten, $70.00 jede.
Louis A. Trapet & Co.,
97 Dearborn Str. 492 North Ave.

Zu verkaufen:
$10 per Monat und kleine Baar-Anzahlung für ein gutes Haus und Lot; nur 8 übrig; kauft bald.
Zweig-Office auf dem Grundeigenthum, Ecke 47. Str. und Ashland Ave.; offen täglich; nehmt Halsted Str.-Car nach 47. Str., Umsteigebillete auf die 47. Str. Linie, oder nehmt Ashland Ave.-Cars nach 47. Str., oder sprecht vor in der Hauptoffice.
20junlw11 S. E. Groß.
Südost-Ecke Dearborn und Randolph Str.

Zu verkaufen: fa—fa
800 Tolleston Lotten, $70.00 jede.
Louis A. Trapet & Co.,
97 Dearborn Str. 492 North Ave.

Zu verkaufen: Ein elegantes 2stöckiges 12 Zimmer Haus und Lot, mit Bay Window, nur 2 Blocks von Milwaukee Ave.-Cable Cars, soll, wenn bis zum 30. dieses Monats genommen, für den billigen Preis von $2350 verkauft werden. Baar $400. Nachzufragen 843 W. North Ave. frsa3

Zu verkaufen: Wegen Todesfall und Krankheit in der Familie, Ecke Halsted und 102. Str., 50x125, und Ecke Augusta und Lawndale, 50x125, billig, leichte Bedingungen. Adr. R. 177 Abendpost. 3

Zu verkaufen: Brick-Cottage an Homan Ave. und 28. Str. für 1100 Doll. Nachzufragen im Drugstore, Albany und W. 12. Str. 26junlw11

Zu verkaufen: Häuser und Lotten allerlei, an Südseite. Geschäftsgegend, günstige Bedingungen. Sprecht vor und überzeugt euch bei W. Lambrecht, 1638 47. Str., nahe Ashland Ave. 22junlw12

Zu verkaufen: Ein 2stöckiges Haus mit Store. 1051 Belmont Ave. midofrsamo11

Zu verkaufen: Haus und Lot, billig, an Zeit. 262 West Huron Str. midofrsa11

Zu verkaufen: Gutes Garten- und Fruchtland von $3 den Acker aufwärts in der Fruchtregion am Duck Lake. Näheres durch Herrn August Bräunling, 416 Glenwood Ave., nahe Augusta Str., Chicago. 24junlw1

Zu verkaufen: Billig; schöne 4-Zimmer-Cottages an Lincoln Str., zwischen 44. und 45. Str. $50 bis $100 baar; $10 monatlich. T. W. Boske, Eigenthümer, 2959 Emerald Ave.

Zu verkaufen: fa—fa
800 Tolleston Lotten, $70.00 jede.
Louis A. Trapet & Co.,
97 Dearborn Str. 492 North Ave.

Zu verkaufen billig: 1½ Lots (125x37½) in Perry Ave., nahe Addison Ave., Lane Park, in prachtvoller Lage. Cars-Depot in nächster Nähe, $400 baar, Rest bei 6 Procent. Näheres bei Rohde, Staab & Fleischer, 78 Dearborn Str. bwl

Billig! Billig!
Lotten in den Tolleston Stock-Yards; nur $65 und aufwärts. $10 Anzahlung. $5 monatlich.
E. Melms,
1787 Milwaukee Ave., Geld- und Landgeschäft.

Zu verkaufen: Eck-Lot in Großdale, 50x125, billig. Adressire S. 128 Abendpost. 23junlw11

Zu verkaufen: Ein zweistöckiges Brickhaus mit Basement, billig. Zu erfragen 2955 Emerald Ave. bw12

Kauf- und Verkaufs-Angebote.

Zu verkaufen: fa—fa
800 Tolleston Lotten, $70.00 jede.
Louis A. Trapet & Co.,
97 Dearborn Str. 492 North Ave.

Zu verkaufen: Starkes Arbeitspferd, spottbillig, leichter Expreß-Wagen und Geschirr. 934 Milwaukee Ave., Top Flat. Morgens bis 9 Uhr, Abends nach 5 Uhr. frsa12

Zu verkaufen: Billig, eine Hartholz-Eisbox, 2½ bei 4 Fuß, nur 2 Sommer gebraucht. 24 Keenon Str. 11

Seltene Gelegenheit: Schöne Saloon-Einrichtung mit Pooltisch, müssen verkaufen. 108 W. Adams Str. ffal

Seltene Gelegenheit: Beinahe neues, aufrechtstehendes Foldingbett und Matratze $12.50, Gasolinofen mit Backofen, Kinderwagen, Parlor-Set, aus 7 Stücken bestehend $20. Bringt das Geld, müssen verkaufen. 108 W. Adams Str. 1

Zu verkaufen: Ein gutes schwarzes Arbeitspferd, billig. 58 Gardner Str. frsa5

Zu verkaufen: Eine kleine Hauseinrichtung, billig, gute Gelegenheit für ein junges Ehepaar. F. Kendell, 517 26. Str. ff3

Zu verkaufen: Pferd, Wagen und Geschirr. 3 Mohawk Str. 3

Zu kaufen gesucht: Eine Zeitungsroute auf der Nordseite. Adresse A. Koehler, 235 Townsend Str. 1

Zu verkaufen: Candy, Frucht, Cigarren, mit Sodawasser- und Eiscream-Einrichtung nahe einem Theater, sehr gute Lage, wird wegen Abreise nach Deutschland billig verkauft. NB. [illegible] kann Alles, was Haushaltungsgegenstände sind, mitverworben werden. Zu erfragen 175 South Halsted Str. dofr11

Zu verkaufen: Aschkisten, billig. 729 Milwaukee Ave., Basement. dofrsa2

Zu verkaufen: Billig. Adam und Eva im Paradies in Lebensgröße. Ein Meisterstück der Kunst. 87 S. Canal Str. dfrsa0

Zu verkaufen billig: Backhaus-Fixtures, Portable Ofen u. s. w. 243 E. North Ave. dofrl

Zu verkaufen: Grocery- und Privat-Eisbox, billig, auf monatliche Abzahlung wegen Umzug. 4649 Bishop Str. midofr12

Eine große Auswahl von Papageien, sprechende Sorte, zu billigsten Preisen. 104 Blue Island Ave. Sonntags offen. 23junlmt11

Alle Sorten Nähmaschinen garantirt für fünf Jahre; Preis von $10 bis $35. 246 S. Halsted Str., Gouteveniers & Sperbel. 15declj6

Persönliches.

Löhne, Noten, Board-, Saloon- und Rentbills und schlechte Schulden aller Art sofort collectirt. Allgemeine Geheimpolizei-Agentur. Ehestands-Angelegenheiten Specialität. 73 Fifth Ave., Zimmer 8. Offen Abends bis 8 Uhr, Sonntags bis 11 Uhr Vormittags. Schneidet dies aus. 23junlw6

Ein Anwalt untersucht Abstracte für $5.00. Wohnt und Prozessen im Gericht bei. Probate und höhere Gerichte billig und prompt. E. C. Dudley, Zimmer 1119, Chamber of Commerce, 142 Washington Str. 1fa6

Alexanders deutsche Geheimpolizei-Agentur, 181 W. Madison Str., Ecke Halsted, Zimmer 21, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privatem Wege, z. B. sucht Verschwundene oder Verlorene. Alle unangenehmen Ehestandsfälle untersucht und Beweise gesammelt, Schwindeleien auf Verlangen aufgespürt. Die einzige deutsche Polizei-Agentur in der Stadt. Jeder, der in irgend welche Unannehmlichkeiten verwickelt ist, möge vorsprechen. Gesetzlicher Rath frei. Offen Sonntags bis Mittag. 16malj1

$1.00 wird Ihnen auf jede Maschine vergütet, wenn Sie diese Anzeige mitbringen. Domestic $25, New Home $20, White $12, Standard $15, Household $20, American $10, Singer $8 bis $15 und hundert andere von $5 an in der Domestic-Office, 216 S. Halsted Str.

Gottfried Dachler, 247 Ost Blackhawk Str., besorgt auf's Prompteste das Umziehen von Haushaltungsgegenständen. Telephon 3748. 12j2w9

Geld.

Geld zu verleihen zu 6 Prozent auf verbessertes Grundeigenthum in Summen von $1000 aufwärts. Adresse W. 160 Abendpost. midofr12

Zu verkaufen: Mortgages, 6 bis 7 Prozent Zinsen. Beste Sicherheit. R. Smith, 629 N. Robey Str., gegenüber Wicker Park. baw9

250,000 Dollars zu verleihen auf Grundeigenthum zu 5 und 5½ Prozent Zinsen. R. Smith, 629 N. Robey Str., gegenüber Wicker Park. [illegible]

Verschiedenes.

Verloren: Eine goldene Damenuhr mit Kette im Lincoln Park. Gegen Belohnung abzugeben in 58 Orchard Str. 11

Unterricht.

Regelrechten und gewissenhaften Zither-Unterricht ertheilt Wm. Oehlert, Zitherlehrer, 731 W. North Ave., Music-Store. 24junlw

Czarras Institut für Kleidermachen, 212 S. Halsted Str. Damen und Töchter bekommen gründliche Ausbildung im Zuschneiden, Anpassen, Nähen, Drapiren und Anfertigen von Kleidern, Jackets und Kinder-Garderobe zc. 4junlw8

Die Erbin.

Roman von **W. E. Norris.**

Erstes Kapitel.

In dem unfreundlichen, großen Schlafzimmer eines unfreundlichen, alten Hauses in Oxford lag ein alter Mann auf seinem Sterbebette. Ja, daß das Lager, auf dem er sich befand, sein Sterbebett war, darüber konnte kein Zweifel mehr herrschen: hatte doch selbst der junge, die Hoffnung nicht leicht sinken lassende Arzt bei seinem Morgenbesuche der Haushälterin mit sehr ernstem Gesichte zugeflüstert, daß es sich jetzt nicht mehr um Tage, sondern nur noch um Stunden handle. Auch gab der Kranke sich über seinen Zustand keinen Illusionen hin, sondern hatte gleich zu Beginn seiner Krankheit die Behauptung ausgesprochen, daß er sie nie überstehen werde. Und doch mußte es Jedem, der in sein ruhiges, schönes, finsteres Antlitz schaute, schwer werden, daran zu glauben, daß es einem Sterbenden angehörte. Kein Ausdruck des Leidens oder der Schwäche entstellte es; dagegen trugen seine Züge ein entschiedenes Gepräge des Trotzes, des Starrsinns, gleichsam, als wollten sie sagen, daß ihr Besitzer sich, so lange er lebte, nie ergeben in etwas gefügt habe und es auch jetzt nicht zu thun beabsichtige. Die hohe Stirn des Kranken, seine dichten, weißen Augenbrauen, seine schmalen, fest zusammengepreßten Lippen, das längliche schön geformte Kinn bildeten ein Ganzes, das, wenn es auch nie durch Liebenswürdigkeit angezogen hatte, doch selbst jetzt noch ein Bild festester Männerlichkeit und Willenskraft bot. Seine Augen — jene schrecklichen grauen Augen, mit denen er sein Leben lang einen jeden, der in seine Nähe kam, starr anzublicken gepflegt hatte — waren jetzt geschlossen; aber man konnte es sich wohl ausmalen, welchen Ausdruck sie — geöffnet — trugen. Und es war daher nicht zu verwundern, daß der Besitzer eines solchen Gesichtes, solcher Augen in seinen letzten Stunden allein und verlassen dalag und keinen anderen Menschen bei sich hatte, als seine alte Haushälterin, die still am Bette saß, von Zeit zu Zeit einen furchtsamen Blick nach ihrem Herrn warf und sich doch nicht getraute, eine Frage nach seinem Wünschen oder seinem Befinden laut werden zu lassen.

In der That war der Dekan von St. Cyprian, obgleich er in akademischen Kreisen eine sehr bedeutende Rolle spielte und durch hervorragende wissenschaftliche Werke, die er geschrieben hatte, sich in der gelehrten Welt weit und breit einen hochgeachteten Namen gemacht hatte, ein so einsamer, freundloser Mann, wie es kaum einen zweiten in ganz England gab. Seine nahen Verwandten waren zwar alle durch den Tod von ihm getrennt; allein, wären sie am Leben geblieben, so hätten sie deshalb doch nicht freundschaftlicher mit ihm verkehrt, als sie es jetzt thaten, denn er hatte sich mit allen erzürnt und war mit einem jeden von ihnen verfeindet gewesen. Er hatte sich mit seinem einzigen Bruder erzürnt; er hatte sich mit seinem einzigen Kinde erzürnt, mit seiner Tochter, die vor langen Jahren sein Haus verlassen und — gegen den Willen ihres Vaters — ihren Musiklehrer geheirathet hatte; er hatte sich mit allen Professoren seiner Universität erzürnt — nicht bis zum offenen Bruche, das wäre eine zu große Schande gewesen, aber doch so weit, daß ihm jeder stillschweigend aus dem Wege ging und ihn mied, so viel er konnte. Der einzige, mit dem er stets auf friedlichem Fuße gestanden hatte, war der Rektor der Universität gewesen, aber das freundschaftliche Zusammenleben mit diesem war nicht des Dekans Verdienst, sondern das des guten alten Doktors Drysdale, mit dem zu streiten selbst dem Unverträglichsten ein Ding der Unmöglichkeit war. Und infolge seiner Feindschaft mit aller Welt lag der alte Mann jetzt einsam und verlassen auf seinem Sterbebette da — keine Seele um sich, als die alte Haushälterin — und erwartete das Nahen des Todes.

Der Abend brach herein — ein rauher, stürmischer Märzabend. Seit Mittag hatte der Dekan kein Wort gesprochen. Ab und zu winkte er der Haushälterin ihm einen Schluck des Champagners, der auf dem Tische neben dem Bette stand, oder einen Löffel von dem Beef-Tea, den der Arzt ihm verordnet hatte, zuzureichen. Die arme Frau war seit achtundvierzig Stunden nicht von seinem Bette gewichen und daher mit ihren Kräften zu Ende; aber sie getraute sich nicht, das Zimmer zu verlassen oder dem Dekan den Vorschlag zu machen, sich bei ihm für kurze Zeit durch drs Hausmädchen vertreten zu lassen. Die Augen fielen ihr zu. Eben fragte sie sich zum zwanzigstenmal im Stillen, ob es wohl schlimme Folgen für ihren Herrn haben würde, wenn sie sich ein kurzes, ein ganz kurzes Schläfchen gönnte, als sie ein leises Klopfen an der Thür vernahm. Sie erhob sich eiligst, öffnete die Thür und sprach mit jemand, der außen stand, eine Weile im Flüsterton. Dann schlich sie an das Bett zurück.

„Herr Dekan,“ sagte sie leise, „Mr. Breffit ist da.“

Der Dekan öffnete die Augen. „Er soll eintreten,“ befahl er mit heiserer Stimme. Mr. Breffit, ein Notar, leistete dem Befehle Folge. Er war ein kleiner, freundlicher, etwa fünfzigjähriger, noch rüstig aussehender Mann, dessen rothes Gesicht der scharfe Ostwind mit noch lebhafterer Farbe, als es gewöhnlich trug, bedeckt hatte. „Es thut mir aufrichtig leid, Sie so krank zu finden, Herr Dekan“, begann er im heitersten Tone der Welt. Aber da begegnete sein Blick dem des alten Mannes. Infolge dieses Begegnens wurde die Bemerkung, die der Notar eben über das schlechte Wetter hatte machen wollen, wunderbarerweise unterdrückt, und ein leichter Verlegenheitshusten ließ sich an ihrer Statt hören.

Jeder Mensch, mit dem der Dekan der St. Cyprianer Universität auf seinen Lebenswegen zusammen getroffen war, hatte sich ihm gegenüber eines leichten Anfluges von Furcht nicht erwehren können. Auch Mr. Breffit fühlte sich in seiner Nähe stets recht unbehaglich. Aber ein gebildeter Mann, ein Rechtsanwalt, darf es nicht zeigen, daß er sich fürchtet; deshalb fuhr Mr. Breffit nach kurzem Stillschweigen in möglichst gleichgültigem Tone fort: „Sie sehen, Herr Dekan, ich leiste ihrem Rufe sehr rasch Folge.“

„Sie hätten ihre Pflicht gröblich verletzt, wenn Sie ihm nicht rasch Folge geleistet hätten,“ sagte der Dekan. „Wie Sie sehen, haben wir nicht viel Zeit mehr übrig. Ich habe Sie rufen lassen, Mr. Breffit, weil ich ein neues Testament zu machen beabsichtige. Dort in der Mappe liegt Papier. Bitte, setzen Sie sich hier an den Tisch nieder.“

Es war keine lange Arbeit, die Mr. Breffit zu vollbringen hatte. Rechtsanwälte wissen es gewöhnlich einzurichten, daß die unter ihrem Beistande entstehenden Testamente so unverständlich als möglich abgefaßt werden, damit ihnen selber Gelegenheit zu Prozessen und Ausgleichungen geboten wird; wenn man es aber mit einem hartköpfigen, eigensinnigen Klienten zu thun hat, der genau weiß, was er beabsichtigt, so bleibt selbst dem geriebensten Notar keine Wahl. Er muß den Wunsch des Testators streng erfüllen. In weniger als einer Viertelstunde hatte der Sterbende alle seine früheren Bestimmungen — es war nicht das erste Mal, daß er sein Testament machte — widerrufen und neue getroffen, die, da sie in unmittelbarer Nähe seines Todes festgesetzt wurden, voraussichtlich als endgültig bestehen bleiben würden.

Der Diener und der Koch wurden gerufen, um während der Namensunterzeichnung ihres Herrn als Zeugen zu fungiren. Dann war Mr. Breffit wieder allein mit seinem Klienten. Er räusperte sich mehreremal, als wolle er sprechen, schwieg aber trotzdem immer wieder.

„Nun, was wollen Sie sagen?“ fragte der Dekan kurz. „Vermuthlich wollen Sie mich darauf aufmerksam machen, daß ich soeben eine schlechte Handlung begangen habe.“

„O nein,“ antwortete der Notar. „Nein, ich glaube nicht, daß Jemand sich erlauben wird, Ihre Handlungsweise derartig zu bezeichnen — aber — aber — ich bin sehr überrascht über die Wandlung Ihrer Gesinnung, Herr Dekan.“

„Ob Sie dadurch überrascht sind, oder nicht, ist mir sehr gleichgültig,“ sagte der alte Mann. „Vielleicht wird sich noch mancher andere darüber wundern — das geht mich nichts an. Jeder ist, so lange er lebt, Herr seines Vermögens und kann darüber verfügen, wie er will. Ich begehe mit der Aenderung meines Testaments eine gerechte Handlung — davon bin ich überzeugt. Und wenn Sie vernünftig dächten, so müßten Sie einsehen, daß ich eben nichts weiter als einen Akt verspäteter Gerechtigkeit damit vollziehe.“

Der Notar sah lächelnd vor sich hin, aber er erwiderte kein Wort. Eine kleine Pause trat ein, dann sagte der Dekan: „Adieu, Mr. Breffit. Wollen Sie die Güte haben, im Hinausgehen die Glocke zu ziehen? Ich danke Ihnen bestens.“

Mr. Breffit sah, daß er entlassen war, erhob sich, verbeugte sich vor dem Kranken und verließ mit den Worten: „Adieu, Herr Dekan!“ das Zimmer. Ein lebender Hund sein, ist besser als ein todter Löwe, aber der alte Löwe da war noch nicht todt, und so lange er einen Athemzug in sich hatte, hörte seine Umgebung nicht auf, voll Scheu und Furcht seinen Befehlen zu gehorchen.

Auf der Treppe warf Mr. Breffit bereits seine an ihm höchst ungewöhnliche Schüchternheit ab und lachte. „Verspätete Gerechtigkeit! Weiß Gott, da hat er recht! Wenn man das Gerechtigkeit nennen kann, so kommt sie allerdings ein wenig zu spät; aber ich bin im Zweifel, ob seine Handlung überhaupt diese Bezeichnung verdient. Nun, wer weiß auch, ob die Frau noch am Leben ist! Meiner Ansicht nach ist sie längst todt, sonst hätte sie sicher in all den Jahren einmal von sich hören lassen.“ Damit begab er sich in das eichengetäfelte Speisezimmer und stärkte sich zu der Fahrt nach London durch des Dekans alten Portwein und ein ausgezeichnetes Diner, dem er volle Gerechtigkeit widerfahren ließ.

Während der Notar sich an Speise und Trank gütlich that, hatte sich abermals ein Gast eingefunden, der nach dem Dekan fragte und wunderbarerweise — ohne jede Anmeldung — in das Krankenzimmer hineingeführt wurde. Es war ein großer, schlanker, alter Mann mit kahlem Haupte, freundlichem, gutem Gesichte und etwas nach vorne gebeugter Haltung.

„Sind Sie es, Drysdale?“ begrüßte ihn der Dekan. „Sie kommen wohl, um Abschied von mir zu nehmen?“

Der Rektor der Universität nahm seines alten Freundes Hände und schaute traurig in das Gesicht des Sterbenden. „Hoffentlich nicht, Musgrave,“ sagte er. „Hoffentlich werde ich Sie noch recht oft besuchen können. Ich glaube nicht daran, daß Sie vor mir aus dem Leben gehen wollen — Sie mit ihrer unverwüstlichen Gesundheit, mit Ihrem Riesenkörper! Sie sehen mir nicht danach aus, als ob — als ob Ihr Zustand bedenklich sei.“

„Sie wollen mir etwas einreden, Drysdale,“ erwiderte der andere. „Ich habe nicht mehr die Kraft, Ihnen zu widersprechen, aber in vierundzwanzig Stunden wird mein Tod Sie überführt haben, daß ich heute Ihnen gegenüber im Rechte war. Setzen Sie sich, Drysdale. Sie sind der letzte Mensch, mit dem ich in dieser Welt spreche, und ich vermuthe, auch mit Ihnen werde ich nicht lange zu sprechen im Stande sein.“ Er hielt inne. Nach einer kurzen Pause begann er wieder: „Erinnern Sie sich meiner Tochter Laura?“

„O gewiß, gewiß. Ich erinnere mich des armen Kindes sehr gut. Es freut mich, Musgrave, daß auch Sie sich ihrer erinnern. Wie sehr, sehr bedauerlich ist es, daß sie nicht jetzt bei Ihnen sein kann!“ (Fortsetzung folgt.)